Bezugspreis bei Botenzustellung im engern Verbreitungsbezirk 65 Pf, im erweiterten 70 Pf monatlich; mit dem wöchentl. illustriert. Unterhaltungsblatt **Welt und Zeit in Wort und Bild** 10 Pf mehr.
Postbezug, ohne Zustellgeb. **Ausgabe A** mit **Colonia** M 2,25 (3 Mon.), M 1,50 (2 Mon.), M 0,75 (1 Mon.). **Ausgabe B** mit **Colonia** und **Welt und Zeit** in Wort und Bild 10 Pf monatlich mehr.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Anzeigenpreis
Die einspaltige Kolonel-Zeile (38 mm breit) 25 Pf, 3. und letzte Seite 30 Pf, für Köln 16 bzw. 22 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl.
Reklamepreis
Die 90 mm breite Kolonel-Zeile 75 Pf, für Köln 50 Pf, zweite Seite 60 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl. Offertengebühr 25 Pf.
Geschäftsstellen: Marzellenstrasse 37 u. Breitestr. 85.

Nr. 305. Fernspr. Geschäftsstellenn. Redaktion Marzellenstr. 37: A 6920 bis 6928 Geschäftsstelle Breitestraße 85: A 6836. **Köln, Freitag, 3. November 1916** 30. Jahrgang. **Heute 8 Seiten.**

Der deutsche Tagesbericht.

WTB **Großes Hauptquartier, 3. Nov. 1916, vormittags. (Drahtbericht.)**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Sommegebiets starkes Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Sally gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße östlich Gneudecourt und gegen den nördlichen Teil des Saint-Pierre-Vaast-Waldes sind gescheitert.

Das französische Feuer auf die Feste Vaux flaute gegen Abend ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außergewöhnlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu sieben Malen wiederholten vergeblichen Versuchen, uns die am 30. Oktober gestürmten Stellungen westlich von Folw, Krasnolesie (links der Narajowka) wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

An der siebenbürgischen Südfront wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgeschlagen. Südöstlich Predeal und südöstlich des Roten Turm-Passes stießen wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB **Wien,** 2. Nov. 1916. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Raume südöstlich des Vereş Toronyer (Roten Turm-)Passes machten wir weitere Fortschritte. Südlich und südöstlich Brassó (Kronstadt) auf feindlichem Boden kämpfende österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen rumänische Angriffe ab. — In der südlichen Bukowina und im Capulgebiet erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Deutsche Truppen der Armee des Generaloberſten von Terszthanszky warfen den Feind bei Witoniez (südöstlich Solwina) aus einer stark verschanzten Stellung; 22 russische Offiziere, 1500 Mann, 10 Maschinengewehre und drei Minenwerfer wurden eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen hat die italienische Offensive begonnen. Die zweite und dritte italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt worden sind, griffen abwärts Görz an. Der erste allgemeine Ansturm ist dank dem Heldenmut unserer Truppen abgeschlagen. Nachdem sich das starke feindliche Feuer im Laufe des Vormittags zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert hatte, stürzte die feindliche Infanterie um Mittag los. Im Wippachtale sollten die Höhen östlich Vertojbice um jeden Preis genommen werden. Sieben feindliche Brigaden, auf engem Raume angesetzt, wurden hier restlos abgewiesen.

Auf einem Nordteile der Karsthochfläche setzte bald nach 11 Uhr vormittags ein Massenstoß italienischer Infanterie ein, der zunächst über unsere zerschossenen vordersten Linien Raum gewann. Die umfassend angesetzten Gegenangriffe unserer tapferen Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Lokvica in Feindeshand. Acht italienische Divisionen waren an diesem Stoß beteiligt. In dem Südteile der Hochfläche behaupteten wir trotz wütender Angriffe, alle Stellungen. An dem Erfolge des gestrigen Schlachttages haben das Krainer Landwehrinfanterieregiment 27 und das bewährte westgalizische Infanterie-Landsturmregiment 32 hervorragenden Anteil. Sie wiesen feindliche Angriffe stehend ab und behaupteten sich gegen die größte Uebermacht. Auch die Regimenter 41 und 11 verdienen alles Lob. Wir haben über 1000 Gefangene und sieben Maschinengewehre erbeutet

Ereignisse zur See.

Am 1. November abends haben mehrere unserer Flugzeuggeschwader Cervignano, San Giorgio di Nogaro, Pieris, Grado und die Adriawerke bei Monfalcone sehr wirkungsvoll angegriffen. Es wurden zahlreiche Volltreffer in militärischen Objekten und Bahnanlagen der genannten Orte sowie in einer Halle der Flugzeugstation Grado erzielt.

*

Der amtliche bulgarische Bericht.

WTB **Sofia,** 2. Nov. 1916. (Drahtber.) Mazedonische Front. Schwache feindliche Abteilungen, die nördlich des Malika-Sees vorgedrungen waren, sind durch unsere Truppen in östlicher Richtung vertrieben. Im Cernabogen haben wir einen schwachen Angriff des Feindes zurückgeschlagen. Am Fuße der Belaschitza-Planina und an der Strumafront geringere Artillerietätigkeit. Während des Kampfes am 31. Oktober hat der Feind im Strumatale schwere Verluste erlitten. Zwischen den Dörfern Chiristos und Baraklidschuma haben wir über 500 unbeerdigte Leichen, viele frische Gräber und verstreut eine beträchtliche Menge von Ausrüstungsgegenständen und Waffen gefunden. An der Küste des Aegäischen Meeres beschoß ein feindlicher Monitor ohne Ergebnis unsere Stellung bei Orfano.

Rumänische Front. Die Lage ist unverändert. Vier feindliche Kriegsschiffe bombardierten 20 Minuten lang die Stadt Constantza. Unsere Küstenbatterien zwangen die Schiffe, sich zu entfernen. Das Bombardement hat weder Opfer gefordert noch Schaden verursacht. An der Donau bei Rustschuck und Svistov beiderseits Artilleriefeuer.

*

Die Ankunft der Deutschland in Amerika.

WTB **New London** (Connecticut), 2. Nov. 1916. (Meldung des Vertreters des WTB. Verspätet eingetroffen.) Das deutsche Handelsunterseeboot Deutschland ist am Mittwoch früh hier eingetroffen.

*

Es kann nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das Handelsunterseeboot Deutschland glücklich in dem amerikanischen Hafen New London angekommen ist. Zum dritten Male hat also Kapitän Paul König den Ozean durchquert. Aus dem Buche, in dem er seine beiden ersten Ozeanfahrten beschrieben hat, wissen wir, mit welchen Schwierigkeiten und Gefahren Kapitän König zu kämpfen hatte, nicht nur, daß er alle Wachsamkeit aufwenden mußte, um den feindlichen Spähern zu entgehen, auch die Leitung des Schiffes erforderte unermüdlich die allergrößte Umsicht und Sorgsamkeit, und mehr als einmal geriet die Deutschland infolge widriger Zufälle in recht unangenehme Lagen. Immer wieder aber gelang es der Umsicht des Kapitäns, seiner Offiziere und Ingenieure, die Schwierigkeiten zu überwinden und das Schiff nach Baltimore und dann nach Deutschland wieder zurückzuführen.

Lange hat Kapitän König nicht der Ruhe gepflegt. Die Deutschland löschte zunächst in Bremen ihre wertvolle Ladung, ging dann ins Dock und wurde wieder reisefertig gemacht.

Mitte Oktober trat Kapitän König, wie er in einem durch die Presse gegangenen Brief an einen Wiener Freund schon angekündigt hatte, die zweite Ausreise an. Seine Mannschaft, die schon bei der Rückkehr von der ersten Reise Herrn Dr. Lohmann, der bis zur Höhe von Helgoland der Deutschland entgegengefahren war, gleich bei der Begrüßung erklärt hatte, sie lasse sich auch für die nächste Reise wieder anmustern, ist ihm treugeblieben. Es ist fast genau die gleiche Mannschaft, die, auf ihren Führer und die Seetüchtigkeit ihres Schiffes vertrauend, auch diese Reise gemacht hat. Ihr Vertrauen hat sie nicht betrogen.

Kapitän König hat abermals ein glänzendes Zeugnis seiner seemännischen Tüchtigkeit, größter Umsicht und deutschen Wagemutes abgelegt. Das deutsche Volk stellt seine Leistungen den größten Einzelhandlungen des Krieges gleich.

★

Der See- und Handelskrieg.

Ein neuer Vorstoß deutscher Seestreitkräfte.

WTB **Berlin,** 2. Nov. 1916. (Amtlich. Drahtber.) In der Nacht vom 1. zum 2. November stießen leichte deutsche Streitkräfte aus den flandrischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themse und Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Untersuchung an und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren, in den Hafen ein. Ein dritter Dampfer, der ebenfalls dorthin folgen sollte, ist nicht eingetroffen. Beim Rückmarsche wurden einige unserer Torpedoboote kurze Zeit erfolglos von vier englischen Kreuzern beschossen. Unsere Streitkräfte sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Torpedobootsvorstoß in den Kanal.

WTB **Berlin,** 2. Nov. 1916. (Drahtber. Amtlich.) Auf eine Anfrage im Unterhause über den Vorstoß unserer Torpedobootsflottillen in den englischen Kanal in der Nacht vom 26. zum 27. Oktober erwiderte der englische Marineminister Balfour, die deutsche Mitteilung, daß kein Zerstörer verloren gegangen sei, sei falsch. Deutsche Zerstörer seien von englischem Artilleriefeuer getroffen worden, es werde aber nicht behauptet, daß sie durch Geschützfeuer versenkt worden seien. Nach bei der Admiralität eingegangenen Mitteilungen seien dagegen zwei deutsche Zerstörer auf Minen in den ausgelegten Netzen gestoßen und in die Luft geflogen und wahrscheinlich gesunken. Es wird hiermit nochmals amtlich festgestellt, daß sämtliche deutschen Torpedoboote, die an der Unternehmung im englischen Kanal teilgenommen haben, zurückgekehrt sind. Es ist keines der Boote weder durch Artilleriefeuer, noch durch Minen beschädigt worden. Von den durch unsere Torpedoboote versenkten feindlichen Wachtfahrzeugen gab der englische Marineminister, nachdem der englische amtliche Bericht zunächst überhaupt nichts erwähnte, jetzt sechs zu. Die zuerst von uns gemeldete Zahl elf ist, wie aus den nochmals eingehend geprüften Meldungen unserer Boote hervorgeht, noch sehr niedrig gegriffen. Von einer Vertreibung unserer Torpedoboote kann keine Rede sein, da überhaupt keine englischen Streitkräfte vorhanden waren, die dies hätten tun können. Die wenigen Zerstörer, die sich zeigten, wurden teilweise so überraschend abgeschossen, daß sie keinen Schuß erwidern konnten. Der Rest rettete sich schleunigst durch die Flucht.

Versenkte Schiffe.

WTB **London,** 2. Nov. 1916. (Drahtber.) Lloyds meldet: Der Fischdampfer Nellie ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. Ferner wurden die norwegischen Dampfer Delta (3103 Br.-Reg.-To.) und Tromp (2751 Br.-Reg.-To.) versenkt.

WTB **London,** 2. Nov. 1916. (Drahtb. Reuter.) Der Daily Telegraph berichtet, daß der norwegische Dampfer Cazrloch versenkt wurde. Die Besatzung wurde gelandet.

WTB **Christiania,** 2. Nov. 1916. (Drahtber.) Die Handelsflotte Bergens hat acht Dampfer mit einem Gesamtwert von 4 625 000 Kronen verloren.

Eine der größten Reedereifirmen in Bergen unterhandelt in diesen Tagen über den Verkauf ihrer Schiffe für 40 Millionen Kronen.

Handels-Unterseeboote als Postbeförderer.

WTB **Amsterdam,** 2. Nov. 1916. (Drahtber.) Reuter meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat den Vorschlag unterbreitet, die Post zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durch Handels-U-Boote befördern zu lassen. Ein Beamter des Postdepartements hat erklärt, die Postbehörde sei bereit, den Vorschlag anzunehmen, aber ein endgültiger Beschluß sei noch nicht gefaßt worden.

Gegen die deutschen U-Boote.

* **Kopenhagen,** 3. Nov. 1916. (Drahtber.) Nach Londoner Meldungen hat die Admiralität einen Preis von 10 000 Pfund auf das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der U-Boote ausgeworfen.

Norwegen und England.

WTB **Christiania,** 2. Nov. 1916. (Drahtber.) Eines der Mitglieder der norwegischen Abordnung, die mit England über die Regelung der norwegischen Einfuhr verhandeln soll, ist gestern nach Norwegen zurückgekehrt und hat mitgeteilt, die Verhandlungen würden in dieser Woche zum Abschluß kommen und zu einem für Norwegen befriedigenden Ergebnis führen.

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung vom 2. November 1916.

Am Bundesratstisch: Dr. Helfferich, von Stein, von Batocki.

Auf der Tagesordnung stehen mündliche Berichte des Hauptausschusses. Zunächst wird über die Frage der

Gefangenenbehandlung

verhandelt. Der Ausschuß empfiehlt die Annahme einer Reihe von Entschließungen. Durch Vermittelung des Heiligen Stuhles oder einer neutralen Macht soll versucht werden, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern und die Freilassung der Zivilgefangenen zu erreichen. Die Löhnung unserer Gefangenen soll den Angehörigen überlassen werden usw.

Abg. Peinz zu Schoennich-Carolath (ntl., als Berichterstatter) bittet um Annahme der Ausschußbeschlüsse: Die Behandlung unserer Kriegsgefangenen im feindlichen Auslande ist vielfach unwürdig und grausam, die Bewegungsfreiheit unzulänglich, die Kost schlecht und knapp. Vor allem muß die körperliche Mißhandlung aufhören.

Kriegsminister von Stein. Se. Majestät der Kaiser hat mich hierher berufen.

Ich komme unmittelbar von der Somme,

um mich dem hohen Hause vorzustellen. Ich muß zunächst um gütige Nachsicht bitten, bis ich mich in meine neue Arbeit eingelebt habe. Die Eindrücke der gewaltigen Schlacht sind so stark, daß man sich Mühe geben muß, auf den alten Standpunkt zurückzukommen. Die lange Schlacht, in der ich meine Truppen führen mußte, hat mich manches andere gelehrt, und das wird für meine nächsten Aufgaben von Bedeutung sein. Mit einzelnen Fragen kann ich mich noch nicht beschäftigen. Ich hatte noch nicht die Allerhöchste Ordre für meine Ernennung in den Händen, als ich Briefe von Privatleuten erhielt. Alle diese muß ich zurückstellen hinter das,

was mich die Erfahrung der letzten Monate gelehrt hat.

Unsere Gegner, in erster Linie die Engländer, bringen mit Hülfe der ganzen Welt alle erdenklichen Mittel zur Anwendung. Sie wollen mit allem Nachdruck ihr Ziel erreichen.

Meine Herren, wollen wir davon nicht lernen und nicht eben so denken und noch viel schärfer daran denken

ihre Mittel noch zu übertreffen?

In dieser Richtung zu arbeiten, wird die nächste Zeit von mir verlangen, und ich bitte Sie, mich in dieser für unser Vaterland so wichtigen Arbeit zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Ministerialdirektor Dr. Kriege. Wir können uns mit den Resolutionen einverstanden erklären. In unserem Bestreben, das Los der deutschen Gefangenen zu erleichtern, sind wir erfolgreich durch den Heiligen Stuhl und insbesondere die Schweiz unterstützt worden. Diese menschenfreundlichen Bemühungen können wir nicht hoch genug werten, und ich möchte an dieser Stelle unseren lebhaften Dank dafür ausdrücken. Das Los unserer

Kriegsgefangenen im feindlichen Auslande

ist vielfach wenig befriedigend. Wir haben bereits ein System der Vereinbarungen mit den verschiedenen feindlichen Mächten beschlossen; dieses werden wir dem Reichstag demnächst vorlegen.

Erzberger (Zentr.) Kein Staat für sich kann an die Milderung und Besserung des Loses der Kriegsgefangenen herantreten, denn unbegründeter Edelmut auf diesem Gebiete würde eine sträfliche Vernachlässigung der Kriegsgefangenen des eigenen Volkes sein. Aus diesem Grunde ist die Vermittlung neutraler Staaten und Mächte erforderlich. Wir haben in unserem Antrag zum Ausdruck gebracht, daß diese Vermittelung durch den Heiligen Stuhl oder andere neutrale Mächte geschehen soll. Wenn wir als Antragsteller den Heiligen Stuhl in den Vordergrund gerückt haben, so tun wir das nicht nur als Katholiken, sondern auch als Deutsche, weil die ganze Welt weiß, welche unendliche

Wohltaten durch die Vermittelung des Heiligen Stuhles

in diesem Kriege geschaffen worden sind. Ich will nicht die zahlreichen, fast jeden Tag eingehenden Vermittelungen des Heiligen Stuhles aufführen, wenn es sich um die Linderung des Schicksals einzelner Personen handelt, nicht die zahlreichen Fälle von materieller Hülfe, die der Papst den heimgesuchten Völkern und einzelnen Personen hat zuteil werden lassen, nicht die zahlreichen Vermittelungen, mit denen er an sämtliche Heerführer herangetreten ist um Beseitigung oder Milderung harter Strafen. Es ist ein Gebot der Dankbarkeit und Gerechtigkeit, hervorzuheben, daß sich die Vermittelung des Heiligen Stuhles auf die Angehörigen aller Staaten und Heere erstreckt hat. Ich stelle dabei fest, daß all den Aktionen, die von Rom ausgegangen sind, die deutsche Regierung das denkbar weitgehendste Entgegenkommen geschickt hat.

Wenn die Anregung des Papstes auf eine allgemeine Waffenruhe am Weihnachtsfeiertage zu keinem Erfolg geführt hat, so ist das sehr zu bedauern. Es ist aber lediglich auf den Widerstand Rußlands zurückzuführen. Volle und allseitige Billigung dagegen hat die weitherzige Anregung des Papstes zum

Austausch dienstuntauglicher Kriegsgefangenen

gefunden, und Tausende unserer eigenen Landsleute haben, als die Durchführung des Werkes gelang, beim Betreten des heimatlichen Bodens ihren Dank ausgesprochen, und was das schönste an der Aktion ist, sie wirkt von Woche zu Woche, von Monat zu Monat segensreich weiter.

Im Mai dieses Jahres waren annähernd 9000 Franzosen und 3000 Deutsche in der Schweiz zur Pflege untergebracht. Die deutschen kriegsgefangenen kranken in Davos und in der schönen Gegend des Vierwaldstätter Sees erfahren unzählige gute Taten. Der

Dank gegenüber der Schweiz

kann von Deutschland aus nicht warm genug ausgesprochen werden. Tausende deutsche Familien danken dem edlen Schweizer Volk dafür, was es seinen Kriegsgefangenen jeden Tag leistet. (Lebhafter Beifall.)

Wenn der Austausch der kriegsgefangenen französischen und deutschen Geistlichen nicht durchgeführt werden konnte, weil Frankreich keine Verpflichtung übernehmen wollte, die befreiten 800 französischen Geistlichen nicht in die Feuerlinie zu stellen, so ist das bedauerlich. Um so weitherziger aber ist das Entgegenkommen unserer Regierung und vor allem unseres Kaisers, wonach die französischen Geistlichen in den Gefangenenlagern den Offizieren gleichgestellt worden sind. Endlich sei erwähnt daß durch Vermittelung des Heiligen Stuhles die Sonntagsruhe, soweit angängig für unsere Kriegsgefangenen eingeführt worden ist. Es kommt das Liebeswerk des Papstes Benedikt den Angehörigen aller kriegführenden Mächte zugute. Ein neues umfassendes Werk war auf dem Balkan geplant. Es hätte auch durchgeführt werden können, wenn Rumänien seine Neutralität beibehalten hätte. Viele unserer Landsleute und Angehörige der österreichisch-ungarischen Armee, die in Rußland in Gefangenschaft schmachteten, sollten nach Vorbereitungen des Papstes in Rumänien untergebracht werden.

Es würde aufrichtig begrüßt, wenn eine Verständigung durch Vermittelung des Heiligen Stuhles darüber herbeigeführt werden könnte, daß [illegible] nigen

Kriegsgefangenen Kranken,

welche ihre völlige Herstellung im Heimatlande wieder erhoffen können, in die Kurbäder und Heilanstalten des Mutterlandes zurückbefördert werden. Jede Regierung kann die Verpflichtung übernehmen, daß die so zurückbeförderten Soldaten nicht mehr zum Heeresdienst verwandt werden. Eine große Wohltat würde ferner denjenigen kriegsgefangenen Hospitalisierten zu teil, welche ihre Gesundheit in der Schweiz bereits völlig wiedererlangt und sich nach Beschäftigung sehnen. Auch für diese Truppen dürfte ein gegenseitiger Austausch unter denselben Bedingungen zu erreichen sein. Eine weitere Anregung des Heiligen Stuhles verdient dankenswerte Unterstützung, nämlich die

Kriegsgefangenen, welche länger als 18 Monate in Kriegsgefangenschaft weilen

und Vater von mindestens drei Kindern sind, in der Schweiz unterzubringen. Von Frankreich und Belgien sind Zustimmungen bereits eingetroffen; die nötigen Vorbereitungen in Deutschland sind im Gange. Hoffentlich gelingt auch dieses Werk bald. Ferner wäre eine Verständigung über die Arbeitszeit der Kriegsgefangenen und über die notwendigen Ruhetage anzustreben.

Es sollen noch Abmachungen erstrebt werden, daß

offene Städte von Fliegerangriffen verschont

bleiben. Deutschlands Schild ist in der Beziehung blank.

Ganz besonderen Wert legen wir darauf, daß

sämtliche Zivilgefangenen

ohne Unterschied des Alters freigelassen und auf Verlangen in ihre Heimat zurückbefördert werden gegen das ausdrückliche Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzureihen. Anfänge auf diesem Gebiete sind bereits gemacht worden. Man sollte aber jetzt eine große endgültige Regelung herbeiführen und sämtliche Zivilgefangenen freilassen. Leider hat sich England demgegenüber ablehnend verhalten. England hat hier Gelegenheit, zu zeigen, ob es geneigt und gewillt ist, auch im Kriege als Kulturnation angesehen zu werden.

Abg. Bruckhoff (F. Vp.) Die Tätigkeit des Papstes will auch ich gern anerkennen. Bedauerlich ist es, daß die französische Regierung immer noch dem Austausch Schwierigkeiten bereitet. Entrüstung muß es hervorrufen, was über die

Behandlung unserer U-Boot-Leute in England

bekannt geworden ist.

Abg. von Boehn (kons.). In der Behandlung der Kriegsgefangenen bei uns gibt es beim deutschen Michel doch noch eine gute Portion Sentimentalität. Für diese gute Behandlung findet das Kriegsministerium beim feindlichen Ausland keine Gegenliebe für unsere Krieger. Allein die Vergeltungsmaßregeln haben bisher etwas genützt. Auch für die Verhandlungen, die hier gewünscht werden, ist es Pflicht des Staates, für unsere körperlich und seelisch geschlagenen Landsleute alles zu tun. Denn gerade die Tapfersten laufen am ehesten Gefahr in Gefangenschaft zu geraten. (Lebhafter Beifall rechts.)

★

Ein Ehrentag Papst Benedikts XV. im Deutschen Reichstage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 2.Nov.1916.

Vom Glanz der Caritas und edelster Liebeswerke umflossen stand heute das Bild des Heiligen Vaters, Papst Benedikt XV., vordem Reichstage und im Mittelpunkt seiner Aussprache über die Gefangenenfürsorge. Für jeden Katholiken war es ein Tag freudiger Genugtuung und Erhebung. Das Zentrum hatte im Ausschuß den Antrag gestellt, den Reichskanzler zu ersuchen, durch Vermittelung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht Vereinbarungen unter sämtlichen kriegführenden Mächten zu treffen, wonach das Los der Kriegsgefangenen wesentlich verbessert und sämtliche Zivilgefangenen ohne Unterschied des Alters freigelassen werden sollen. Der Antrag des Zentrums war von der Kommission zum eigenen gemacht und mit großer Mehrheit angenommen worden. Das Plenum des Reichstages folgte dem Beispiel des Ausschusses und nahm den Antrag nahezu einstimmig an.

Abg. Erzberger begründete den Antrag des Zentrums in Ausführungen, die sichtlich tiefen Eindruck machten. Lautlose fast feierliche Stille herrschte im ganzen Saale bei seinen Worten über den Heiligen Vater. Mit einer gewissen Ehrfurcht und stiller innerer Dankbarkeit nahm man auf allen Fraktionsbänken heute Worte des Lobes für den Papst hin, ob sie nun aus der begeisterten Dankrede Erzbergers oder aus dem Munde der anderen Fraktionsredner kamen, die alle ohne Ausnahme des päpstlichen Liebeswerkes für die Gefangenen und Verwundeten gedachten. Es entsprach wirklich der Stimmung des Hauses, wenn Abg. Erzberger den Antrag begründete mit den in Dankbarkeit dem Liebeswerk des Heiligen Vaters huldigenden Worten:

„Wenn wir den Heiligen Vater bei der Vermittelung zur Besserung des Loses der Gefangenen in den Vordergrund stellen, so geben wir diese Anregung nicht nur als Katholiken, sondern auch als Deutsche, weil die ganze Welt weiß, wie unendlich viel Gutes durch die Vermittelung des Heiligen Stuhles in harter Kriegszeit geschaffen worden ist." Dankbarer Beifall folgte diesen Worten des Abg. Erzberger, und ein Gefühl der Befriedigung ging durch den Saal bei der Feststellung, daß gerade die deutsche Regierung in der Regel die erste gewesen sei, welche zu den päpstlichen Vermittelungsvorschlägen und zu den Aktionen des Heiligen Stuhles ihre Zustimmung gegeben habe.

Die Aussprache über die Gefangenen-Fürsorge gab auch dem neuen Kriegsminister Generalleutnant von Stein Gelegenheit zu einigen kurzen Sätzen. Er wollte die erste Gelegenheit erfassen, um sich dem Reichstage vorzustellen, auch als Redner. Schnell füllte sich der Saal. Der neue Kriegsminister, eine sympathische hohe Gestalt, sprach vom Redner-Pult aus. Er redete frei aus seinen frischen Eindrücken heraus, ohne jedes Manuskript, die Hand am Degen-Knauf, in strammer militärischer Haltung, frisch und klar im Vortrag. Auch was er sagte, und wie er es sagte, erweckte Beifall. Sein erstes rednerisches Auftreten hat dem neuen Kriegsminister schon viele Sympathien gewonnen. Wie er redet, das erinnert in seiner kurzen, kräftigen, frischen Art an die berühmt gewordenen Generalstabsberichte vom Kriegsschauplatz aus der Zeit, da General von Stein noch General-Quartiermeister war.

★

Kriegswirtschaftsfragen im Reichshaushaltsausschuß.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 2.Nov.1916.

Am Donnerstag behandelte der Ausschuß zunächst die Bekleidungsfrage und die im November erschienene neue Verordnung.

Ein Zentrumsmitglied führte aus, die Lage rechtfertige den neuen starken Eingriff in die Verhältnisse durchaus. Die Reichsbekleidungsstelle müsse vorsichtig sein, mit einer langen Dauer des Krieges rechnen und auch die schwierige Uebergangszeit nach dem Kriege berücksichtigen. Die bisher gültige Verordnung habe nach verschiedenen Richtungen unglücklich gewirkt, besonders durch die Preisgrenzen. Die besser situierten Kreise hätten ohne jede Schwierigkeiten wie in normalen Zeiten kaufen können. Es bestände Gefahr, daß dadurch der Markt nach und nach entblößt werde. Die Preisgrenzen wirkten auch verteuernd. Dazu kam die maßlose Reklame der Geschäfte, und alles das wirkte auf die unteren Klassen des Volkes in hohem Maße. Die neue Maßnahme schafft diese Mißstände nicht völlig ab, reduziert sie aber auf ein Minimum.

Für die ganz oder teilweise beschäftigungslosen Arbeiter müsse allerdings gesorgt werden, sei es durch Nachweis anderweitiger Beschäftigung oder durch Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. Im allgemeinen könne das Publikum überzeugt sein, daß die neue Verordnung eine harte Notwendigkeit darstelle. Die Regierung würde es an der notwendigen Aufklärung nicht fehlen lassen.

Hinsichtlich der Kriegerfamilien-Unterstützung forderte ein sozialdemokratischer Antrag: Die Unterstützung solle mindestens betragen a für die Ehefrau 20 M., b. für jedes Kind unter 15 Jahren monatlich 10 M. Die Gemeinde solle mindestens 50 Prozent Zuschlag zahlen. Ferner fordern die Antragsteller einen Gesetzentwurf, der die Gewährung von Renten für Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern vorsieht. Bis zur gesetzlichen Regelung sollten aus dem allgemeinen Pensionsfonds freiwillige Zuwendungen unter Berücksichtigung des Arbeitseinkommens gewährt werden.

Zwei Zentrumsredner traten mit Entschiedenheit für die beantragte Erhöhung der Unterstützungen ein. Der Reichstag würde nicht auseinander gehen, bevor die Regierung nicht eine zustimmende Erklärung abgegeben habe. Der Geldwert sei erheblich gesunken, die Not vielfach groß. Eine Ablehnung der Regierung würde unverantwortlich sein, sehr bedauerlich sei schon, daß sie nicht die Initiative ergriffen habe. Eine generelle Regelung der Gemeinde-Zuschüsse auf mindestens 50 Proz. würde zu schablonenhaft sein. Allein eine strenge Vorschrift für die Gemeinden sei eine absolute Notwendigkeit.

Vom Zentrum, der Deutschen Fraktion und den Nationalliberalen wurde noch empfohlen, an Stelle des Gesetzentwurfs den Weg der Resolution zu wählen. Sie legten folgenden Resolutionsantrag vor, der eine große Mehrheit fand:

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, im Bundesrat eine Aenderung des Gesetzes über die Unterstützungen von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar bis 4. August 1914 in der Fassung des Gesetzes vom 30. September 1914 und 21. Januar 1915 dahin herbeizuführen

1. daß im § 5 vom 1. November 1916 ab die Unterstützung für die Ehefrau auf 20 M., für jedes Kind unter 15 Jahren, sowie für jede der im § 2 Absatz 1 bezeichneten Personen auf 10 M. monatlich festgesetzt wird,

2. daß eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wird, nach der die Gemeinden und Gemeindeverbände verpflichtet werden, aus ihren Mitteln Zuschläge zu diesen Unterstützungen bis zur Behebung der Bedürftigkeit zu gewähren, und daß sie zur Erfüllung dieser Verpflichtung durch die Aufsichtsbehörde angehalten werden.

Zur Frage der Kriegsteuerungszulagen für Reichsbeamte, Arbeiter und Erwerbslose wurde folgende gemeinschaftliche Resolution aller Parteien einstimmig angenommen:

Den Reichskanzler zu ersuchen,

1. den Reichsbeamten, einschließlich der nicht etatsmäßig angestellten, ständig gegen Entgelt beschäftigten Beamten und Beamtinnen, jedoch mit Ausschluß der nach den Kriegsbesoldungsvorschriften mit besonderen Zulagen bedachten Beamten des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, soweit ihr Jahresgehalt das Meistgehalt der Klassen 41—45d der Besoldungsordnung nicht übersteigt, sowie den in den Reichsbetrieben beschäftigten Angestellten und Arbeitern, deren Einkommen während des Krieges keine wesentliche Erhöhung erfahren hat, einmalige Kriegsteuerungszulagen bis zur Höhe eines Monatsgehaltes bzw. Monatslohnes zu gewähren;

2. den Ruhegehaltsempfängern und den Hinterbliebenen von Reichsbeamten einmalige Kriegsteuerungszulagen nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Bedürftigkeit, die tunlichst unter Zugrundelegung ihres steuerlich festgesetzten Einkommens zu ermitteln ist, zu bewilligen;

3. Die Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer, sowie die Unterstützung an Erwerbslose den Bezugsberechtigten im Monat Dezember 1915 in doppelter Höhe aus Reichsmitteln zu gewähren.

(Ausschneiden) **Gelegenheitskauf**
Essbestecke, Brod- und Wiegemesser, Scheren, Tischglocken, Gartengeräte, Werkzeuge billigst
Reifferscheidt, Bolzengasse 5. b5

Damenhüte Hutformen Fedor Samuel

reich garniert 4.50—5.50—6.50—9.50 1.90—2.90—3.50—5.50 Köln

Modellhüte, Modellhutformen in grösster Auswahl, bekannt billige Preise Glockengasse 1

Kinderhüte 2.90—4.50—5.50 und höher. Lackhüte 6.90—7.50 Umarbeiten getragener Hüte. Velourshüte 14.50—16.50—19.50 in vielen Farben und Formen. Ecke Herzogstrasse.

Auslands-Getreide und Auslands-Mehl.

Auf Grund des § 48 e der Bundesrats-Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juli 1916 und auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept. 1915 in der seit dem 7. Juli 1916 geltenden Fassung wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu Cöln für den Stadtbezirk Cöln folgendes angeordnet:

§ 1.

Wer im Stadtbezirk Cöln aus dem Auslande eingeführtes Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Emer und Einkorn, oder wer Mehl, das aus dem Auslande eingeführt oder aus ausländischem Brotgetreide hergestellt ist, in Besitz hat, ist verpflichtet, mir über diese Vorräte unter genauer Angabe der Mengen und Sorten bis zum 5. November 1916 Anzeige zu erstatten.

Wer ausländisches Brotgetreide oder ausländisches Mehl in den Stadtbezirk Cöln einführt ist verpflichtet, mir jeden eingehenden Posten am Eingangstage unter genauer Angabe der Mengen und Sorten anzuzeigen.

Die vorstehend vorgeschriebenen Anzeigen sind schriftlich in 2 Stücken der städtischen Abteilung für Brotversorgung in Cöln, Quatermarkt 3, unter Benutzung der entsprechenden Vordrucke (Muster 1, 2 und 2a) einzureichen. In den Anzeigen ist der Name oder die Firma, sowie der Niederlassungsort des Lieferanten und der Ursprungsort des Getreides oder Mehles anzugeben. Der Ursprungsort ist urkundlich nachzuweisen, und zwar regelmäßig durch ein von einer Behörde ausgestelltes Ursprungszeugnis.

Das Getreide oder Mehl darf erst in den Verkehr gebracht werden, nachdem der Nachweis als genügend anerkannt und dem Einführenden das zweite Stück der Anzeige mit einer entsprechenden Bescheinigung zurückgegeben worden ist.

§ 2.

Alle Anzeigen über Auslandsgetreide oder Auslandsmehl müssen die Aufschrift „Auslandsgetreide" oder „Auslandsmehl" tragen und getrennt von den anderen Anzeigen erstattet werden.

§ 3.

Wer gewerbsmäßig Auslandsgetreide oder Auslandsmehl in den Stadtbezirk Cöln einführt oder wer sonst im Stadtbezirk Cöln ausländisches Brotgetreide oder Mehl gewerbsmäßig weiterverkauft, ist verpflichtet, der städtischen Abteilung für Brotversorgung am 15. und letzten jeden Monats ein Verzeichnis der in der Zwischenzeit abgegebenen Mengen und ihrer Empfänger nach Vordruck (Muster 3 und 3a) einzureichen.

§ 4.

Bäcker und Konditoren, welche Auslandsmehl in ihrem Gewerbede riebe verwenden, haben über dieses Mehl ein besonderes Mehllagerbuch zu führen. In diesem Lagerbuch ist jeder Posten dieser Mehle, der eingelagert oder vom Lager entnommen wird, nach am Eingangs- oder Entnahmetage unter Angabe des Tages und der Menge zu buchen. Am 15. und letzten jedes Monats ist bei Geschäftsschluß das Lagerbuch abzuschließen. Das Auslandsmehl, das zu diesem Zeitpunkt in den Backträgen vorhanden ist, ist abzuwiegen und als Bestand für den nächsten halben Monat vorzutragen. (Muster 4).

§ 5.

Ueber das Auslandsmehl haben die Bäcker, Konditoren und Händler am 15. und letzten jedes Monats eine besondere Bestandsanzeige an die städt. Abteilung für Brotversorgung abzugeben. (Muster 5).

Ebenso haben die Besitzer von ausländischem Brotgetreide zu den gleichen Terminen derselben Stelle Bestandsanzeige vorzulegen. (Muster 5a).

§ 6.

Auslandsgetreide darf nicht vermischt mit Inlandsgetreide verkauft werden. Auslandsmehl darf nicht vermischt mit Inlandsmehl verkauft oder verbacken werden.

§ 7.

Bäcker, Konditoren und Händler, die Auslandsmehl oder Auslandsgetreide in Besitz haben, sind verpflichtet, diese Vorräte von ihren übrigen Mehl- und Getreidevorräten getrennt zu halten.

Die aus Auslandsmehl hergestellte Backware ist in den Verkaufsräumen von der aus Inlandsmehl hergestellten Backware gesondert aufzubewahren und durch Anbringung eines deutlich lesbaren Schildes mit der Aufschrift „Backware aus ausländischem Mehl" als solche kenntlich zu machen.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 9.

Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig tritt meine Verordnung über Auslandsmehl vom 27. April 1916 außer Kraft.

Cöln, den 2. November 1916.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Adenauer. 5*

Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten sowie Seifen.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von pflanzlichen u. tierischen Oelen und Fetten sowie Seifen vom 4. März 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 148) bestimme ich:

I.

§ 4 der Ausführungs-Bestimmungen zur Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten sowie Seifen vom 8. März 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 151) erhält folgende Fassung:

Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Preises zu liefern, der Kriegsausschuß vorläufig den von ihm festgesetzten Preis zu zahlen.

Das Eigentum geht mit dem Zeitpunkt auf den Kriegsausschuß über, in dem die Uebernahme-Erklärung dem zur Ueberlassung Verpflichteten oder dem Inhaber des Gewahrsams zugeht.

II.

Die Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Okt. 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Dr. Helfferich.

Veröffentlicht aus dem R.-G.-Bl. Nr. 242.

Cöln, den 31. Oktober 1916.

Der Oberbürgermeister.
*2 J. V.: Adenauer.

Höchstpreise für Hafer.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1.

Der § 1 der Verordnung über Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 826) in der Fassung der Verordnung vom 18. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1048) erhält folgenden Absatz 3:

Der Preis von dreihundert Mark für die Tonne darf bei Lieferungen an die Heeresverwaltung auf Antrag auch noch bezahlt werden, wenn die Ablieferung oder Verladung des rechtzeitig ausgedroschenen Hafers aus Gründen, die der Lieferungspflichtige nicht zu vertreten hat und die außerhalb seines Betriebes liegen, bis zu dem im Abs. 1 und 2 festgesetzten Endzeitpunkte (30. September, 15. Oktober 1916) nicht hat erfolgen können. Der Antrag muß bis zum 15. November 1916 einschließlich bei den Empfangsstellen gestellt werden. Ueber alle Streitigkeiten wegen der Zahlung des Preises entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Als höhere Verwaltungsbehörde gilt die auf Grund des § 24 der Verordnung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 811) bestimmte Behörde.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Okt. 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Dr. Helfferich.

Veröffentlicht aus dem D. R. A. Nr. 255.

Cöln, den 30. Oktober 1916.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Adenauer. *7

Einfuhr von Margarine.

Auf Grund des § 14 der Verordnung über Oele und Fette vom 8. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 735) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 12. Januar 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 25) bestimme ich:

I.

§ 4 der Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Margarine aus dem Ausland vom 12. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 26) erhält folgende Fassung:

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. soll nach Empfang der Anzeige von der Einfuhr und, wenn eine Besichtigung vorgenommen wird, nach der Besichtigung erklären, ob sie die Margarine übernehmen will. Das Eigentum geht mit dem Zeitpunkt auf die Gesellschaft über, in dem die Uebernahmeerklärung dem Veräußerer oder dem Inhaber des Gewahrsams zugeht.

II.

Die Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Okt. 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Dr. Helfferich.

Veröffentlicht aus dem R. G. Bl. 242.

Cöln, den 31. Okt. 1916.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Adenauer. *7

85 ist die Nr. der zweiten Geschäftsstelle d. L.-A. auf der Breitestrasse.

Verarbeitung von Kartoffeln auf Branntwein in Kleinbrennereien.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Bis auf weiteres ist die Verarbeitung von Kartoffeln auf Branntwein in Kleinbrennereien (§ 15 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909, Reichs-Gesetzbl. S. 661) verboten. Die Hauptämter sind ermächtigt, für Kleinbrennereien, die bereits in einem der letzten drei Betriebsjahre als solche betrieben sind und Kartoffeln verarbeitet haben, im Falle eines besonderen wirtschaftlichen Bedürfnisses Ausnahmen von diesem Verbote zuzulassen, soweit es sich um Kartoffeln eigener Ernte handelt oder um solche Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung nicht tauglich sind.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann der verbotswidrig hergestellte Branntwein eingezogen werden.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 26. Okt. 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Dr. Helfferich.

Veröffentlicht aus dem D. R.-A., Nr. 255.

Cöln, den 30. Oktober 1916.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Adenauer. p*

Untaugliches Schuhwerk.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

1. Der § 9 Abs. 2 der Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. S. 541) erhält nachstehende Fassung:

   Schuhwerk, das nachweislich vor dem 10. Juli 1916 hergestellt ist und den Vorschriften des § 1 Abs. 1 nicht entspricht, darf bis auf weiteres in den Verkehr gebracht werden, wenn es mit einer entsprechenden Bezeichnung versehen ist.

2. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 19. Okt. 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Dr. Helfferich.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. S. 541) werden die Ausführungsbestimmungen vom 22. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 543) wie folgt abgeändert:

1.

Im § 1 wird dem Abs. 2 hinzugefügt:

Dasselbe gilt für gestiftete Spangenschuhe und Sandalen und für Schuhe, bei denen die Laufsohle und der Absatz aus Holz bestehen (Kriegsschuhe), auch solche mit aufgelegten Lederflecken.

2.

Im § 2 wird dem Abs. 3 hinzugefügt:

Bei Holzabsätzen genügt eine Stärke von 3 Millimetern.

3.

Der § 4 erhält folgende Fassung:

Die Bezeichnung der Stoffe, die geeignet sind, Leder zu ersetzen, erfolgt durch Bekanntmachung im Zentralblatt für das Deutsche Reich.

4.

Der § 5 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

Die im § 9 Abs. 2 der Verordnung vorgeschriebene Bezeichnung ist von demjenigen (Hersteller oder Händler) anzubringen, in dessen Besitze sich die Ware befindet. Sie muß für die Laufsohle die an Stelle von Leder verwendeten Stoffe angeben, für den Absatz genügt der Vermerk „Nicht ausschließlich aus Leder oder zugelassenen Ersatzstoffen", für die übrigen Schuhteile der Vermerk „Nicht überwiegend aus Leder oder zugelassenen Ersatzstoffen."

Die Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 19. Okt. 1916

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Dr. Helfferich.

Veröffentlicht aus dem R. G. B. Nr. 231.

Cöln, den 31. Oktober 1916.

Der Oberbürgermeister.
1* J. V.: Adenauer.

Jedem Feldpostbrief ein kleines Buch beilegen. Unsere Soldaten lechzen nach Lesestoff.

1866 Goldenes Jubelfest 1916

der

Kongregation für Kaufmanns-Lehrlinge

Sonntag, den 19. November 1916.

Morgens 7½ Uhr: Gem. hl. Kommunion in der Minoritenkirche
„ 11 „ Festakt im Festsaale der Bürgergesellschaft.
Abends 7 „ Familienzusammenkunft im Prunksaale der Bürgergesellschaft.

Der Festausschuss.
I. A.: Msgr. W. Arrenbrecht, Präses.

(Um die Eintrittskarten und Drucksachen rechtzeitig zusenden zu können, werden die früheren Mitglieder um Einsendung ihrer Adresse an den unterzeichneten Präses gebeten.)

Der Ehrenausschuss:

Se. Eminenz Kardinal Dr. Felix von Hartmann, Erzbischof von Köln.
Adenauer, I. Beigeordneter. Msgr. Arrenbrecht, Präses. Auer, Jak., Mühlenbesitzer, Mitglied der Handelskammer. Bachem, Robert, Verleger, Mitglied der Handelskammer. Prälat Dr. Blank, Domkapitular. Bollig, Oekonomierat, Stadtverordneter. Dr. Bützler, Schlachthofdirektor. Cader, Direktor. Dech, Kaufmann, Stadtverordneter. Diel, Rudolf, Kaufmann. Elkan, Bankdirektor. Farwick, gewählter Oberbürgermeister von Aachen. Frank, Apotheker. Mitglied des Abgeordnetenhauses. Prof. Justizrat Gammersbach, Rechtsanwalt, Dozent an der Handelshochschule. Groote, Bernh., Fabrikbesitzer. Fabrikbesitzer von Guilleaume. Max, Geh. Kommerzienrat. Gussone, Oberlandesgerichtsrat. Hauck, Professor. Dr. Hagen. Louis, Geh. Kommerzienrat. Hecker. Stadtverordneter, Vorsitzender der Handelskammer. Heimann, Alb., Kommerzienrat. Hopmann, L., Fabrikbesitzer, Mitglied der Handelskammer, Hülsmann, Generaldirektor. Kastert, Oberpfarrer. Kellner, Heinr., Rentner. Kirschbaum, Th., Kaufmann, Stadtverordneter. Kaops, Religionslehrer. Protonotar Dr. Kreutzwald, Generalvikar. Krings, N., Königl. Baurat. Justizrat Krings, J., Stadtverordneter. Krings, M., Fabrikbesitzer, Reichstagsabgeordneter. Dr. Lansberg, Weihbischof. Liefert, Kaufmann, Stadtverordneter. Dr. Löhe, Beigeordneter, Dezernent der Städt. Kaufm. Fortbildungsschulen. Maus, Heinr., Fabrikbesitzer, Stadtverordneter. Michels, Ernst, Kaufmann. Justizrat Münnig, Stadtverordneter. Dr. Müller, Weihbischof. Opfergelt, Pfarrer. Diözesanpräses. Rings, Joh., Stadtverordneter. Rosenthal, Direktor der Städt. Kaufm. Fortbildungsschulen. Scheiben, Königl. Baurat. Schmitz-Valkenberg, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer. Prof. Schulte, Domkapellmeister. Schumacher, J. B., Kaufmann. Schumacher, Werner, Kaufmann und Handelsrichter. Msgr. Schweitzer, Generalpräses. Sinn, Andreas, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer. Dr. Steffens, Domkapitular. Dr. Steinmeister, Regierungspräsident. Stollwerck, Ludwig, Kommerzienrat, Mitglied der Handelskammer. Msgr. Tils, Ehrendomherr und Stadtdechant. Dr. Thomé, Geh. Sanitätsrat. Wachtendonk, Jos., Rentner. Wallraf, Oberbürgermeister. Weismantel, Jak., Kaufmann. Wortmann, Carl, Ziegeleibesitzer.

Städt. Verkauf von Marmelade.

Von Donnerstag, den 2. November ab darf in den städt. Kleinverkaufsstellen an Marmelade wöchentlich nicht mehr wie ¼ Pfund auf den Kopf der Bevölkerung abgegeben werden.

Die Abgabe erfolgt:

für die Versorgungswoche vom 2. bis einschl. 8. 11. auf Ware 20 Stammarke 3,
für die Versorgungswoche vom 9. bis einschl. 15. 11. auf Ware 20 Stammarke 4.

Wegen Abgabe von Marmelade mit Beginn der neuen Versorgungsperiode ergeht noch besondere Bestimmung.

Cöln, den 31. Oktober 1916.

Der Oberbürgermeister.
*c J. V.: Adenauer.

Kreis-Sparkasse Bergheim (Erft)

— Mündelsicher —

4% für Spareinlagen in jeder Höhe.
Kündigung nach Vereinbarung.
Postscheckkonto Cöln 7343. cB

Wybert
TABLETTEN

sind unsern Kriegern im Felde eine hochwillkommene

Liebesgabe

In Wind und Wetter schützen Wybert-Tabletten vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durststillendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten; sie werden mit Jubel begrüßt.

Feldpostbriefe
mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 2.— oder Mk. 1.—.

Verlag und Druck von J. P. Bachem. Verantwortlicher Redakteur: i. V. Heinr. Müller. Verantwortlich für Anzeigen- und Reklameteil: Bezirk Gutherlet. Alle in Köln.

Neues aus Köln

(LA) So laufen die Dinge denn doch nicht!

Nämlich, wie die Rheinische Zeitung und ihre Freunde sich das denken, die aus der politischen Stellungnahme des zu wirtschaftlicher Betätigung eingesetzten Konsumentenausschusses für den Bezirk Köln zum Dreiklassenwahlrecht den Schluß ziehen zu können glauben, als ob sich damit die im Konsumentenausschuß organisierten Mitglieder der Zentrumspartei von deren bewahrter Politik losgesagt hätten. Wenn die Rheinische Zeitung die Verhandlungen im Konsumentenausschusse in folgendem Satz zusammenfaßt:

> Für alle diejenigen, die die „Neuorientierung" nicht von den vorübergehenden Erscheinungen auf preußischen Ministersesseln, sondern von dem entschlossenen einmütigen Willen der Entrechteten erwarten, war die spontane Kundgebung der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen Kölns gegen das Dreiklassen-Stadtparlament etwas wie eine Verheißung „auf den Tag", an dem die mit aufgespeicherter Erbitterung aus dem Felde Heimgekehrten den Erkorenen der Dreiklassenwahl zum schleunigen Abschied ein Sturmlied pfeifen. —

so wird sie gut daran tun, dieses bei ihr aufziehende Morgenrot nicht zu früh in ihre Berechnungen einzustellen. Der sozialdemokratischen Partei die Kastanien aus dem Feuer zu holen, dazu geben sich die Freunde der Zentrumspartei, auch soweit sie dem Konsumentenausschuß angeschlossen sind, denn doch noch nicht her; auch diejenigen nicht, die mit dem bestehenden Dreiklassenwahlrecht nicht einverstanden sind. Auch wir sind weit davon entfernt, eine Lanze für dieses Wahlrecht zu brechen. So lange es aber besteht, haben wir mit ihm als einer gegebenen Tatsache zu rechnen.

In diesem Sinne fassen wir auch die Erklärung des Herrn Schlack, der sich nach wie vor zur Zentrumspartei bekennt, in der letzten Delegierten-Versammlung des Konsumentenausschusses auf, wenn er „nicht ohne weiteres" das Stadtverordneten-Kollegium als die Vertretung der Bürgerschaft anerkennen wollte. Das Kölner Stadtparlament aber, im besonderen die Zentrumsfraktion hat stets mit der größten Sorgfalt und nach Recht und Gerechtigkeit die Wünsche der Konsumenten vertreten. Gerade dem energischen Eintreten der Zentrumsfraktion des Rathauses ist es zu danken, daß Forderungen der Konsumenten, soweit sie berechtigt waren, uneingeschränkte Billigung und Förderung gefunden haben.

Der Konsumentenausschuß möge sich also auf sein wirtschaftliches Programm beschränken, den Kreis der Konsumenten nicht einseitig eng ziehen und seine Wünsche und Forderungen der offiziellen Vertretung der Bürgerschaft unterbreiten, die dann ohne Vorurteil an deren Prüfung und eventuelle Erfüllung herangehen wird.

* * *

Bei dieser Gelegenheit veröffentlichen wir folgende Entschließungen des Konsumentenausschusses für den Bezirk Köln, die in der letzten Sitzung einstimmig gefaßt worden sind. Die erste befaßt sich mit der ungenügenden Vertretung der Verbraucher in den verschiedenen städtischen Einrichtungen und lautet:

> Bei den verschiedenen Einrichtungen, Kommissionen, Unterkommissionen usw., die während der Kriegszeit in Köln ins Leben gerufen wurden um für die Bevölkerung eine möglichst ausreichende und möglichst billige Versorgung mit Lebensmitteln und andern Gegenständen des täglichen Bedarfs zu erzielen, sind die Interessen der Verbraucher im Verhältnis zu denen der Erzeuger, Händler und Gewerbetreibenden in der Zahl der zugezogenen Personen nicht genügend stark vertreten. Dieses für die Verbraucher ungünstige Verhältnis erleidet eine besondere Verstärkung dadurch, daß die überwiegende Anzahl der aus dem Stadtverordnetenkollegium zugezogenen Herren mit wenigen Ausnahmen vorwiegend als Vertreter der Interessen der Erzeuger, Händler und Gewerbetreibenden gelten müssen.
>
> Im Hinblick auf diese zahlenmäßig ungenügende Vertretung der Verbraucher richtet der Konsumentenausschuß an den Herrn Oberbürgermeister die ergebene Bitte, soweit es in seiner Kompetenz liegt, dahin wirken zu wollen, daß durch eine möglichst ausgedehntere Hinzuziehung von Konsumentenvertretern ein gerechterer Ausgleich in der zahlenmäßigen Vertretung innerhalb aller Kommissionen usw. herbeigeführt wird. Ganz besonders glaubt der Konsumentenausschuß hinsichtlich des gewählten Ausschusses zur Beratung der Stadtverwaltung in Ernährungsfragen die dringendste Bitte aussprechen zu müssen, in einer derartigen Einrichtung auf alle Fälle den Konsumentenvertretern denjenigen vollen Einfluß zu ermöglichen, der gegenüber den Interessen der Produzenten, Händler und Gewerbetreibenden von der gesamten Verbraucher-Bevölkerung erwartet und verlangt wird.

Eine weitere Entschließung, von der bereits in dem gestern veröffentlichten Bericht über die Sitzung des Konsumentenausschusses die Rede war, befaßt sich mit der stadtkölnischen Lebensmittelversorgung; sie besagt:

> 1. Den Beschluß der Stadtverwaltung betreffend die Kartoffelversorgung, vorerst eine größere Reserve an Kartoffeln anzusammeln ehe zur Einkellerung geschritten wird, hält derselbe für richtig. Er bittet bei der Zuweisung der Kartoffelrationen an Schwerarbeiter den Kreis derselben möglichst weit ziehen zu wollen, sowie bei einer eventl. Einkellerung nur ein Teil der bestellten Gewichtsmenge zu liefern, damit alle Verbraucher berücksichtigt werden können.
>
> 2. In der Fleischversorgung halten wir die Zentralisation der Wurstfabrikation in städtischer Regie für durchaus geboten. Hierdurch wäre die Gewähr für eine gleichmäßige Qualität der Wurstwaren gegeben und die Verwurstung von mehr als einem Drittel des vorhandenen Frischfleisches unmöglich gemacht.
>
> 3. Die Zentralisierung der Milchversorgung durch die Stadt ist zu begrüßen. Die Einführung der Milchmarken anstelle der Milchkarten ist die dringendste Voraussetzung für die Sicherstellung der den Bezugsberechtigten und Vorzugsberechtigten zustehenden Mengen.
>
> 4. Der Konsumentenausschuß verlangt die weitgehendste Einführung der Kundenlisten, wobei den Verbrauchern die Wahl ihrer Belieferung freisteht, sowie die Abstufung der Preise für Fleisch, Milch, Butter und Kartoffeln für die einzelnen Bevölkerungsklassen.

(LA) **Frecher Einbruchsdiebstahl.** Eine auf dem Perlengraben wohnende Bäckersfrau, deren Mann im Felde steht, erhielt dieser Tage ein Schreiben, worin sie aufgefordert wurde, zwecks Anstellung ihres Sohnes in ein Geschäft zu kommen. Die Frau mußte aber erfahren, daß das Schreiben fingiert war und daß man sie nur von Hause fortgelockt hatte, um während ihrer Abwesenheit ihre Wohnung zu erbrechen und ihr für mehrere hundert Mark Schmucksachen und Kleider zu stehlen.

(LA) Die Einführung der Kundenlisten in den Metzgereien,

die endlich dem „Fleischstehen" vor den Läden ein Ende bereiten soll, tritt mit Beginn der nächsten vierwöchigen Versorgungszeit, also vom 16. November an, in Kraft. Die Stadtverwaltung hat der neuen Regelung des Fleischverkaufs in den Hauptzügen das Elberfelder System zugrunde gelegt, aber dessen Mängel vermieden, die hauptsächlich darin bestehen, daß die Elberfelder ihre Fleischmengen auf Grund der in einer Woche eingelösten Fleischmarken erhalten, also in der folgenden Woche nicht mehr Kunden bedienen können, wie in der vorhergehenden erschienen sind. Wenn nun ein Teil der eingetragenen Kunden in einer Woche wegen Geldmangels oder aus anderen Gründen kein Fleisch gekauft hat und in der folgenden Woche sich wieder im Laden einfindet, so kommt der Metzger mit seinem Fleisch zu knapp. Um dies zu vermeiden, hat die Kölner Stadtverwaltung die Ausgabe der Fleischmengen so geregelt, daß die Kunden ihren Bedarf bei den Metzgern mindestens fünf Tage voraus für die folgende Woche bestellen müssen: auf diese Weise haben die Metzger die nötigen Vorräte immer zur Hand.

Der Gang des Verfahrens mit den Kundenlisten in Köln, die zunächst ihre Gültigkeit bei den einzelnen Metzgern bis zum Ablauf des jetzigen Brot- und Warenbuches am 27. Dezember behalten sollen — nur aus wichtigen Gründen, wie beim Umzug usw. kann die Kundschaft gewechselt werden — ist nach Angaben der Stadtverwaltung folgender:

Die Eintragung in die Kundenlisten

bei den einzelnen Metzgern hat in der Zeit von Montag, den 6., bis Freitag, den 10. November, zu erfolgen, und zwar muß man sich, wenn man alle die Sorten Fleisch — Ochsen- und Schweinefleisch, sowie Speck — beziehen will, in drei Listen eintragen lassen: einmal beim Ochsenmetzger, dann beim Schweinemetzger, um das Schweinefleisch zu erhalten, für dessen Abgabe vom 16. November ab die Regelung so getroffen ist, daß jeweils in einer der vier Versorgungswochen der vierte Teil der ausgegebenen Reichsfleischkarten in Köln zum Einkauf von je 100 Gramm Schweinefleisch auf den Kopf der Bevölkerung berechtigt ist, sodaß man also von jetzt an auch wirklich alle vier Wochen das einem zustehende Schweinefleisch erhält. Ferner hat man sich einzutragen nochmals beim Schweinemetzger, sofern man ein Einkommen unter 5000 Mark hat, um die ebenfalls alle vier Wochen für den einzelnen Kunden bestimmte Menge von 50 Gramm Speck auf den Kopf zu erhalten. Leute mit einem Einkommen über 5000 M. beziehen fortan den der Stadt von anderwärts zur Verfügung gestellten Speck in den städtischen Fettverkaufsstellen zu einem wesentlich teureren Preise; dieser ist nahezu doppelt so hoch, wie der bei den Metzgern für die Minderbemittelten angesetzte.

Bei der Eintragung in die Kundenlisten hat der Käufer sein Brot- und Warenbuch als Ausweis für die Kopfzahl und die danach zu bestellende Fleischmenge vorzulegen. Der Metzger macht die erforderlichen Eintragungen in die als Kundenausweis vorgesehenen Seiten des Warenbuches und stellt dann an Hand der Abschnitte seine Kundenlisten zusammen. Die Liste muß der Metzger der Stadtverwaltung zur Nachprüfung vorlegen, damit Doppeleintragungen nicht vorkommen.

Da die Neuregelung am 16. November in Kraft treten soll, muß die erste

Vorausbestellung des Fleisches

für die dann beginnende Woche spätestens am Freitag, den 10. November, und dann jedesmal in dieser Weise für die folgenden Wochen geschehen; infolge der Neuregelung müssen die Metzger fortan ihre Läden alle Tage offen halten. Bei der Bestellung muß der Käufer die Fleischmarken sofort abgeben und erhält vom Metzger einen auf seinen Namen ausgestellten Bestellschein, der ausgefüllt wird. Der Metzger erhält daraufhin von der Stadt soviel Fleisch, wie bei ihm auf Grund der abgelieferten Marken bestellt ist; letztere muß der Metzger dabei an die Stadt abgeben. Der Kunde ist aber nicht verpflichtet, das Fleisch auf einmal abzunehmen, sondern die Metzger müssen mindestens Samstags und Mittwochs das bestellte Fleisch verkaufen. Damit weder der Metzger noch die Stadt Schaden erleiden, wenn einmal bestelltes Fleisch von einem Kunden nicht abgeholt wird, was ja an einen Nichtkunden nicht verkauft werden kann, dürfen die Metzger sich eine

Vorauszahlung von 10 Prozent des Wertes

des bestellten Fleisches geben lassen. Familien, die kein Fleisch bestellen wollen, können für ihre Fleischmarken Brot und Mehl in der bekannt gegebenen Menge begehren. Die Vorausbestellung des Fleisches muß fünf Tage vorher erfolgen, wenn die Regelung der Fleischabgabe glatt klappen soll. Denn der Metzger muß die bestellte Menge auf Grund der Fleischmarken ausrechnen und Samstags seinen Bedarf der Stadt anmelden, damit er Montags bzw. Dienstags nach dem Schlachten das Fleisch erhält, um es dann erst an seine eingetragenen Kunden von Mittwoch ab verkaufen zu können. Da bei dieser Regelung jeder Kunde die Gewißheit hat, daß er nun auch sein bestelltes Fleisch erhält, braucht keiner mehr stundenlang vor den Läden sich aufzustellen. Zugleich wird mit der Neuordnung auch eine Preisregelung je nach der Beschaffenheit der Stücke erfolgen, und zwar so, daß Filet und Rostbeef teurer wie Braten, und dieser wieder teurer wie Koch- und Beinfleisch in den Verkehr gebracht wird.

Man wird einstweilen abwarten müssen, wie diese Neuregelung sich bewährt; jedenfalls sichert sie dem Verbraucher das ihm zustehende Fleisch oder den vorgesehenen Ersatz hierfür und macht das Reihenstehen vor den Metzgerläden hinfällig.

(LA) **Generalsekretär Stegerwald,** Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamtes, spricht am Samstag, abends 8.30 Uhr, im Saale des Fränkischen Hofes an der Komödienstraße über: Die Aufgaben des deutschen Volkes im dritten Kriegsjahr. In dieser Versammlung ist Gelegenheit zu freier Aussprache.

(LA) **Zum dirigierenden Arzt** ernannt an dem neuen städtischen Waisenhaus, das am Subbelrather Gürtel liegt und seiner Fertigstellung entgegensieht, wurde Sanitätsrat Dr. Mertens.

(LA) **Geehrt** wurde vom Oberlandesgerichts-Senatspräsidenten a. D. Geheimen Oberjustizrat Nive in Köln der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

(LA) **Preisverteilung „Rosenhof".** Unter den Preisträgern des dritten Preises (Kaisertreue) ist ferner der Landsturmmann Ludes II (Wahn) zu nennen. Den dritten Preis teilen demnach nicht zwei, sondern drei Bewerber unter sich.

(LA) **Mord oder tötliche Körperverletzung?** Der Gelegenheitsarbeiter Hermann Bieten, wegen Erstechens eines Mädchens am Chlodwigplatz in Haft, wird dem Lazarett am Klingelpütz überwiesen; es soll Untersuchung auf seinen Geisteszustand stattfinden. Die Staatsanwaltschaft vertritt die Ansicht, daß vorsätzliches, überlegtes Handeln, also Mord vorliegt. Dann würde das Kriegsgericht den Vorfall zu erledigen haben, während bei bloßer Körperverletzung das Schwurgericht zuständig wäre. Die Untersuchung auf den Geisteszustand darf sich bis auf sechs Wochen erstrecken.

Städtischer Küchenzettel.

Für Samstag:

Für Köln: Erdkohlrabi mit Hammel- und Rindfleisch.

Für Kalk: Wirsing mit Hammel- und Rindfleisch.

Zahl der Teilnehmer an der Stadtküche: 28 600.

(LA) Marktbetrachtungen.

Ein Berichterstatter meldet: Der Hauptmarkt wurde heute erst um 5 Uhr eröffnet; das bleibt für die Wintermonate bestehen. Der Vorgebirgszug war schlecht beladen, und auch die Zufahren per Achse ließen zu wünschen übrig. Die Nachfrage war ziemlich rege, und der Kenner der Verhältnisse kann beobachten, wie den Landleuten über die Richtpreise geboten und bezahlt wird. Zunächst heißt es, wenn man nach dem Preise fragt: „Das ist verkauft", und dann läßt der Produzent Preisgebote machen. Die meiste Schuld trifft natürlich die Leute, die mehr wie die Richtpreise bieten. Seit gestern sind Höchstpreise für Karotten, Rosenkohl und Schwarzwurzel in Kraft; trotz aller Mühe waren diese Waren für die festgesetzten Preise nicht zu haben. Dasselbe traf bei Steckrüben zu, für die vom Reich Höchstpreise bestimmt sind.

Der folgende Fall ist charakteristisch für die Uebervorteilungen seitens der Landleute. Auf der Galerie der Hauptmarkthalle wollte heute morgen eine Frau Breitlauch nach Gewicht kaufen, wie dies Vorschrift ist. Der Richtpreis ist auf 8,75 M. der Zentner festgesetzt. Die Bäuerin lehnte den Verkauf nach Gewicht rundweg ab und wollte nur das Gebund zu 50 Pfg. verkaufen, wie sie dies gewöhnt sei. Schließlich willigte die Frau ein und erwarb 10 Gebund, wofür sie 5 M. bezahlte. Als die Käuferin vom Stand fortging, begegnete ihr ein Wachtmeister der städtischen Polizei, dem sie den Vorfall erzählte. Der Beamte ließ nun auf der amtlichen Wage die 10 Gebund wiegen. Es waren genau 17 Pfund, durften mithin nur 1,49 M. kosten. Jetzt mußte die Bäuerin auf die 5 M den zu viel eingenommenen Betrag von 3,51 M. wieder herausgeben, was dann auch geschah. Wie oft mag aber die Landfrau derartige Summen über den Richtpreis eingenommen haben? Der Name der Frau, bei der sich jetzt noch mehr Leute meldeten, die zu viel bezahlt hatten, wurde von dem Beamten festgestellt. Hier kann nicht energisch genug eingeschritten werden. Sobald eine Ware begehrt ist, wie dies heute bei Breitlauch und Sellerie besonders der Fall war, suchen die Verkäufer ihren Vorteil daraus zu ziehen. Im Flüsterton werden dann die Geschäfte abgewickelt.

Kraushohl und Spinat waren die gangbarsten Gemüsearten; gegen 7 Uhr war Weißkohl fast nur noch an den städtischen Großverkaufsständen zu haben, wo ein Riesendetrieb herrschte. Dort gab es namentlich auch Zwiebel und Kraushohl. Auf dem Obstmarkt hat sich insofern eine Aenderung vollzogen, als das Kochobst jetzt ganz verschwunden ist. Man findet nur noch sortiertes Tafelobst; doch der Preis ist immer noch viel zu hoch. Man zahlte durchschnittlich 35—55 Pfg. für Aepfel im Korb; ausgesuchte Ware war noch teurer. Birnen waren fast gar nicht am Markt und wurden nur zu hohen Preisen abgesetzt. Mispeln kosteten 45 Pfg., Preiselbeeren 85 Pfg.; die ersten hiesigen Trauben wurden mit 1 M. das Pfund verkauft, ausländische Trauben kosteten 1,35 M. das Pfund im Kistchen.

(LA) **Die Eiermarke** für die Versorgungswoche vom 9. bis 15. November ist für kraftlos erklärt. Auf die Eiermarke mit der Nummer 30 darf somit kein Ei entnommen werden, auf Anordnung der Landesverteilungsstelle für Eier für das Königreich Preußen darf bis auf weiteres nicht mehr als zwei Eier in drei Wochen an jeden versorgungsberechtigten Verbraucher abgegeben werden.

(LA) **Zusatzbrot für Jugendliche.** Nach Verfügung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle haben jugendliche Personen nur bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres Anspruch auf Zusatzbrot. Die Markenstellen sind daher angewiesen worden, Zusatzkarten von Personen, die dieses Alter bereits überschritten haben, einzuziehen. Die Brotmarken, die sie bisher auf ihre Brotmarke erhalten haben, verbleiben ihnen. Es werden also bei der nächsten Markenausgabe davon alle vor dem 16. Nov. 1899 geborenen Personen betroffen.

(LA) **Der Kath. kaufm. Verein Köln (E. V.),** von dessen Mitglieder über 700 im Felde stehen, begeht am kommenden Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest, dem Ernst der Zeit entsprechend, in stiller Weise. Morgens 9.30 Uhr findet in der Kirche St. Maria im Kapitol ein feierliches Hochamt statt, das Domkapitular Cohen zelebrieren wird. Abends 8.30 Uhr, am gleichen Tage, findet der erste Vortragsabend im Vortragssaale der Bürgergesellschaft (Eingang Apellhofplatz) statt. Kaplan Krüll wird sprechen über Die Kölner Mundart mit einzelnen mundartlichen Proben aus verschiedenen Zeiten. Da der Redner als geborener Kölner das Thema vollständig beherrscht, kann ein lehr- und genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden. Der Verein erwartet daher zahlreichen Besuch seiner daheim gebliebenen Mitglieder, deren Angehörigen, Freunden und Gönnern. In nächster Zeit wird der Verein ein feststehendes Winterprogramm der Oeffentlichkeit übergeben. Vorträge haben zugesagt Diplom-Handelslehrer Dr. Hommer, Privatdozent Dr. Neuß, Lehrer Langenberg, Reichstags-Abgeordneter Dr. Mayer (Kaufbeuren), Pfarrer Schwippert, P. Dyonisius Ortsiefer.

(LA) **Der Bezirksverband kathol. Jünglingsvereine Köln linksrheinisch** veranstaltet zum Gedächtnis seiner gefallenen Mitglieder am nächsten Sonntag, den 5. d. Mts., eine Totenfeier. Diese findet, in Abänderung der Mitteilung im sportlichen Teil der gestrigen Nummer, nachmittags 5 Uhr in der Kirche St. Aposteln statt. Der Kölner Domprediger, P. Dyonisius, wird die Ansprache halten. Außer den Mitgliedern der kath. Jünglingsvereine sind die Eltern und Angehörigen der gefallenen Mitglieder herzlichst eingeladen.

Marktbericht.

* Köln, 3. Nov. 1915. Amtlicher Bericht der städtischen Markthallenverwaltung. Niedrigster und höchster Preis im Kleinhandel. Gänse 12.—14.00. Enten 7.00—9.00, Hähne, alte, 3.00—5.50, junge 2.50—5.00, Hühner, alte, 3.50—7.00, junge 4.50—7.00, Tauben, alte, 0.65, junge 0.90—1.00, lebend, das Stück, Gänse 3.50—3.75 das Pfund, Enten 9.00—12.00, Hähne, alte, 4.00—6.00, junge, 5.00—6.00, Hühner, alte, 6.00—8.00, junge, 6.50—8.00, Tauben, alte, 0.80, junge, 1.10—1.20, geschlachtet, das Stück.

Hechte M. 1.50 Schleie 2.00, Brasse (Blei) 0.75—1.00, Plötze (Rotaugen) 0.65—0.75, Makrelen 1.80—2.00, Karpfen 1.60, Barben 2.00—2.20 (lebend) das Pfund.

Seefische, grosse 2.30—2.40, grossmittel 2.00, Schollen 2.00 das Pfund. Stockfisch, gewässert 1.00 das Pfund.

Molkereibutter M. 2.55, Landbutter 2.35 das Pfund, Kisteneier 0.00 die 25 Stück.

Aepfel, Ess- 0.45—0.60 Birnen, Ess- 0.50—0.80, Weintrauben 1.30—1.50, das Pfund, Zitronen 0.10—0.12 das Stück, Endiviensalat 0.10—0.13, Kopfsalat 0.10 das Stück, Feldsalat 0.30 das Pfund, Blumenkohl 0.50—1.20 das Stück, Grünkohl (Krausskohl) 0.00, Rosenkohl 0.4, Rotkohl 0.09, Weisskohl 0.08, Wirsingkohl 0.10, Spinat 0.15 Stielchen 0.07, Breitlauch 0.11, Kohlrabi, Erd-, gelbfleischig 0.06, Ober- 0.10, Rüben, weisse, 0.07—0.10, rote, 0.09, abgeschnitten 0.09 das Pfund, Mohrrüben, junge 0.08—0.10 das Gebund, abgeschnitten rote Speisemohrrüben 0.10—0.12 das Pfund, Petersilie 0.8 0.10 die Portion, Sellerieknollen 0.13 das Pfund, Rettich, schwarzer, 0.10—0.15 das Stück, Radieschen 0.10, Schwarzwurzel 0.27 das Pfund, Schnittlauch 0.03 das Gebund, Zwiebeln, gewöhnliche 0.25, Tomaten 0.60—0.65 das Pfund.

Die Zufuhr war heute gering, Verkauf sehr flott, vorwiegend Richtpreise.

:: Kirchliches ::

(LA) Die St. Antoniuskirche in Köln-Mülheim.

Die St. Antoniuskirche, an der Tiefenthalstraße im nördlichen Teil von Köln-Mülheim gelegen, erwies sich schon seit Jahren als zu klein. Der Kirchenvorstand der Maria-Himmelfahrtsgemeinde, zu der das Rektorat St. Antonius gehört, gab den Wünschen der Rektoratgemeinde Folge und schrieb vor beiläufig drei Jahren den Erweiterungsbau aus. Am Lichtmeßtage 1914 wurde mit dem Bau begonnen, den die Firma Schwerm (Köln-Mülheim) ausführte. Am Allerheiligentage 1914 konnte die feierliche Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau vollzogen werden. Der Krieg wirkte hemmend auf die endgültige Fertigstellung des Baues ein, aber deutscher Fleiß, deutsche Tatkraft überwand alle Schwierigkeiten und am Allerheiligenfest konnte Pfarrer und Definitor Förster die feierliche Einweihung des jetzt vollendeten prächtigen Gotteshauses vornehmen, das mehr als 2000 Personen bequem Platz bietet. Der Architekt hat damit gezeigt, wie aus einem kleinen, unansehnlichen Kirchlein mit verhältnismäßig geringen Kosten ein schöner Monumentalbau entstehen kann, wenn man die Sache nur richtig anpackt. Das Gebäude, eine Kreuzkirche, bietet mit dem mächtigen Querschiff und den drei Längsschiffen, dem praktisch hochgelegenen, schön verzierten Chor, den hohen Fenstern einen imposanten Anblick, auch von außen. Ein herrlicher Hochaltar, entworfen von Tasche (Bonn), ausgeführt in weißem Koblenzer Sandstein von Heilwegen (Koblenz), gereicht der Kirche zur schönsten Zierde. Die prächtig herausgearbeiteten Figuren zeigen die Huldigung aller Stände vor Christus. Im Antipendium ist die Einsetzung des Altarssakramentes dargestellt, während die Reliefs die alttestamentlichen Vorbi der dieses Sakramentes sehr sinnvoll zeigen. Die neue Kanzel paßt sich dem Hauptaltar an. Sie entstammt dem nämlichen Kunstatelier und präsentiert sich ebenfalls überaus gefällig. An der Einweihung nahmen außer Hrn. Definitor Förster teil die Herren Pfarrer Henkel (von St. Kunibert, Köln, der bis 1914 an der Rektoratskirche als Rektor wirkte), Prof. Redding, Pfarrektor Brors und die Kapläne Bootz und Klein. Das Gotteshaus prangte im schönsten Palmen- und Blumenschmuck. Die Beteiligung der Gemeinde war eine überaus starke. Die Festpredigt hielt in zu Herzen gehenden Worten Hr. Definitor Förster. Die Bewohner des nördlichen Stadtteils von Köln-Mülheim, in der überwiegenden Mehrzahl dem Arbeiterstande angehörend, dürfen mit Recht stolz sein auf den schönen, weithin die ganze Gegend überragenden Bau. Wie uns mitgeteilt wird, soll die Bergstraße demnächst zur Tiefenthalstraße eine Verbindungsstraße erhalten, wodurch die nächste Umgebung der Kirche nur noch gewinnen würde.

Soziales, Handwerk, Gewerbe.

(LA) Die Wirte-Innung Köln

hielt am Montag eine Generalversammlung ab, die Obermeister Stadtverordneter Comp leitete. Nach Einführung neuer Mitglieder wurde der Haushaltsplan für 1917 in Einnahme auf 6620 M., in Ausgabe auf 6070 M. festgesetzt. Dann berichtete Obermeister Stadtverordneter Comp über die

Kartoffelversorgung der Wirte.

Für die Wirtschaftsbetriebe seien 52 000 Zentner Kartoffeln bis April 1917 erforderlich. Durch die knappe Anlieferung sei es der Stadtverwaltung bisher unmöglich gewesen, für die Wirte Kartoffeln zu besorgen, und der Oberbürgermeister habe sich an den Innungsvorstand gewandt, ob dieser es nicht übernehmen wolle, die Kartoffeln ab Bahnhof den Mitgliedern zuzustellen; das habe der Vorstand abgelehnt, weil er keine Garantie für gute und frostfreie Ware leisten könne. Seitens der Innung sei eine Eingabe an die Stadtverwaltung gerichtet worden, sie möge die Art und Weise der Versorgung der Wirte mit Kartoffeln in den Zeitungen bekannt geben und gestatten, daß die für den Haushalt der Wirte benötigten Kartoffeln an derselben Stelle entnommen werden könnten wie die für den Wirtschaftsbetrieb. Dies würde beruhigend wirken und das Ansammeln an den Verkaufsstellen vermindern.

Bezüglich der

Eierlieferung

habe die Stadt beschlossen, 20 Prozent der den Wirten zustehenden Eier für Tunke und Gemüse in Anrechnung zu bringen. Der Vorstand habe in einer Eingabe gebeten, 40 Prozent der Eier für obige Zwecke zur Verfügung zu stellen, worauf man 30 Prozent bewilligt habe. Die Wirte nehmen fast keine Eiermarken ein, da die Bürger das eine Ei pro Woche im Haushalt benötigen. Man sei gezwungen, die Eierspeisen ganz von der Speisekarte zu streichen. Der Vorstand sei bei der Stadt darum eingekommen, gegen Fleischmarken auch Eier verabfolgen zu dürfen. In der Antwort sei betont worden, daß den Wirten in anderen Städten nicht das Entgegenkommen gebracht werde wie in Köln. Beispielsweise werde diesen in Bonn kein Prozentsatz Eier für Tunke und Gemüse gewährt. Bei der Eierknappheit sei es nicht möglich, zu gestatten, Eier gegen Fleischmarken abzugeben.

Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm

die Fleischfrage

in Anspruch. Es komme häufig vor, daß Militärpersonen, die abends nach 7 Uhr mit den Zügen hier eintreffen, Fleischspeisen verweigert werden müßten, weil sie nicht im Besitz von Fleischmarken seien, und das führe vielfach zu unliebsamen Auseinandersetzungen. Es sei daher an das Gouvernement eine Eingabe gerichtet worden, worin gebeten wurde, bei der Bahnhofskommandantur eine Fleischmarken-Abgabestelle für die abends ankommenden Militärpersonen bis zum Eintreffen des letzten Zuges zu errichten. Eine Antwort stehe noch aus. In einer weiteren Beschwerdeschrift an die Stadtverwaltung habe man die Wahrnehmung niedergelegt, die eine Wirtekommission in anderen Städten gemacht habe. Die fremden Gäste klagten vielfach, daß in keiner Stadt die Fleischfrage so kleinlich gehandhabt werde wie in Köln. In Bonn, Essen und Düsseldorf könne man als Fremder ohne Marken Fleisch nach Belieben haben und in Koblenz, Mainz und Wiesbaden bedürfe es nur der Bescheinigung des Fremden, daß er Fleisch ohne Marken erhalten habe. Der Oberbürgermeister habe geantwortet, daß er die Beschwerdeschrift an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz gesandt habe. Es sei ein unerfreulicher Zustand, daß dem Publikum Anlaß zu unliebsamen Vergleichen gegeben werde und es sei daher eine einheitliche Regelung dieser Frage in der Rheinprovinz erwünscht. Die Versammlung beschloß, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten, die fleisch- und fettlosen Tage fallen zu lassen, nachdem die Rationierung des Fleisches im ganzen Reich durchgeführt sei. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Speisekarten genau daraufhin kontrolliert würden, ob ein übermäßiger Gewinn erzielt werde. Er müsse als Sachverständiger sein Gutachten in dieser Frage abgeben, wodurch eine große Verantwortung auf ihn geladen sei, die er nicht allein übernehmen wolle. Der Vorstand habe bei der Preisprüfungsstelle beantragt, die Fälle der Wirte-Innung als Korporation zu unterbreiten unter Hinzuziehung des Vorstandes des neugegründeten Hoteliervereins. Dies sei abgelehnt, aber dem Obermeister gestattet worden, weitere Gutachter heranzuziehen, und so seien je ein Vertreter der Großrestaurateure, Hoteliers und Kleinrestaurateure bezw. Schankwirte hierzu empfohlen worden.

Dann wurde

die Brotfrage

angeschnitten. Täglich liefen bei der Stadt Beschwerden ein, daß die Wirte zu wenig Brot und Mehl erhielten. Diese Beschwerden könnten aber nur berücksichtigt werden, wenn die Restaurateure dazu übergingen, in ihren Betrieben keine Röggelchen mehr zu verabreichen. Ein diesbezüglicher Beschluß wurde einstimmig gefaßt, so daß die Wirte in Zukunft auf ihre Marken für den Betrieb nur noch Brot verlangen können.

Auf eine Anfrage der Nationalen Frauengemeinschaft wurde geantwortet, daß nach Schluß des Krieges die zurückkehrenden Kellner ihre alten Stellen wieder einnehmen könnten; über die Kellnerinnen seien keine nennenswerten Klagen laut geworden. Für den Kölschen Boor wurden 860 M. gesammelt. Wenn die Summe 1000 M. erreicht hat, soll hierfür eine Plakette angeschlagen werden. Man beschloß, allen eingezogenen Innungsmitgliedern zu Weihnachten ein Liebesgabenpaket zu senden.

:: Theater und Konzerte ::

(VI) **Im Metropoltheater** wird seit Samstag die Posse Wallrafplatz Nr. 3a 1 Treppe mit Gesang und Tanz in drei Akten von Oskar Engel und Ad. Viktor von Körber gegeben und findet allabendlich rauschenden Beifall, was dem Geschmack des Publikums gerade nicht das beste Zeugnis ausstellt. In einer Posse läßt man sich alles mögliche gefallen, aber man soll doch die Menschen nicht für allzu dumm halten und nicht zu viel Unsinn verzapfen, wie es hier die Verfasser tun. Die Handlung des Stückes ist an den Haaren herbeigezogen, so daß wir darauf verzichten, näher auf dieselbe einzugehen. Sie sei daher nur angedeutet. Ein alter Kommerzienrat, der am Wallrafplatz eine Villa hat — warum gerade dort? — geht aufs Land und ernennt seinen Neffen Hans, einen verlodderten Studenten, zum Verwalter. Um Geld herauszuschlagen vermietet Hans die Zimmer an den Rentner Anton Schumann, ein Operettenmädel, einen überspannten Dichter usw. Der Rentner läßt sich mit der Sängerin ein, wird von seiner Frau erwischt — Gardinenpredigt usw. Der Schluß: Versöhnung, Verlobung. Ein paar lustige Melodien von Leo Schottländer vervollständigen den Brei. Der Spaßmacher der ganzen Geschichte ist natürlich der Tünnes, der von Karl Blaß in seiner bekannten drolligen Art gegeben wurde. Sehr hübsch singt und spielt Emy Stanz das Operettenmädel; Lisl' Hertl, die Tochter des Rentners, ist ebenfalls vortrefflich. Auch die übrigen Darsteller geben sich die größte Mühe, um dem unmöglichen Machwerk zu einem Erfolg zu verhelfen. Schade nur, daß sie ihr Können nicht für ein besseres Stück einsetzen können. Das tüchtige Orchester leitet Valentin Kuntzmann. An Ausstattung ist nicht gespart worden.

(LA) **Metropol-Theater.** Die Direktion teilt mit: Vielseitigen Wünschen entsprechend, werden ab Mittwoch, den 8. d. M., wieder allwöchentlich die beliebten Kinder- und Familienvorstellungen stattfinden. In der ersten Vorstellung wird das Weihnachtsmärchen: Rotkäppchen und der Wolf in Szene gehen.

(LA) **Märchen-Theater.** Am Sonntag gelangt im Märchen-Theater, Lesegesellschaft, nachmittags 4.15 Uhr, das Schauspiel Von Zigeunern geraubt, zur Aufführung.

(LA) **Die erste geistliche Musikaufführung** des Organisten Schmidt in der Lutherkirche am Wormserplatz, am Sonntag, den 5. November, abends 6 Uhr, bringt allein Werke von J. S. Bach. Zwei Orgelchoräle, Präludium und Fuge in H-moll, Passacaglia und Doppelfuge in C-moll, Toccata und Fuge in D-moll sind die Orgelwerke. Dazwischen singt Herr Kammersänger Everts eine Baßarie mit obligater Flöte (Hr. E. Weyssener) und drei geistliche Lieder, während Hr. Prof. Eibering zwei Violinsoli und mit den Herren Weyssener und Schmidt zusammen die Sonate in G-dur für Violine, Flöte und Continuo spielt.

Wasserstands-Nachrichten am 3. November 1916, vormittags.

Konstanz	3.69 — 0.03 m	Caub	2.44 — 0.04 m
Hüningen	1.91 — 0.04 m	Arler	2.36 — 0.10 m
Straßburg (Kehl)	2.84 — 0.05 m	Köln	2.54 — 0.01 m
Mannheim	3.82 + 0.01 m	Duisburg	2.27 + 0.14 m
Mittelrhein	0.60 — 0.08 m	Ruhrort	2.60 + 0.14 m
Bingen	2.13 — 0.02	Wesel	2.49 0.19 m

Mutmaßliche Witterung für den 4. November 1916.

Weiterhin veränderlich und voraussichtlich nicht ohne Regen. Tagsüber ziemlich mild.

Niederschlag seit gestern bis heute morgen 8 Uhr 5,9mm.



Trustfrei Trustfrei

„Unsere Marine"

Zigarette

2½ Pfg.

einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmatzi Aktien-Gesellschaft

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mittwochabend 9 Uhr starb sanft und gottergeben nach kurzem Leiden, vorher versehen mit den h. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, die wohlachtbare Frau

Wwe. Gertrud Esser

im 76. Lebensjahre. Dies zeigt allen Freunden und Bekannten an

Fam. Breff.

Köln, den 1. November 1916.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. Nov., nachm. 1½ Uhr, vom Bürgerhospital aus statt. — Die feierl. Exequien werden am Montag, den 6. Nov., morg. ½9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Jakob gehalten. bp

Schaff gute Bücher in dein Haus!
Sie strömen eigne Kräfte aus
Und wirken als ein Segenshort
Auf Kinder noch und Enkel fort.

Auswahlverzeichnis liefert kostenfrei Verlag von J. P. Bachem, Köln.

Osramlampen
zu Fabrikpreisen. Hohe Rabatte.
L. Welter & Cie. Nachf.
Inh. Thofehrn & Plengen b
Wolfsstr. 1a., Köln. Tel. A 535, B 8535.

Korsettleibbinde



angefertigt nach Angabe ärztlicher Autorität
D. R. Patent Nr. 270711.
Die vollkommenste aller Korsettleibbinden.
Dieselbe vereint Binde und Korsett u. eignet sich besonders für Senkungen der Bauchorgane, der Niere, des Magens, für Bauch- u. Nabelbruch
Ferner empfehle meine
Leibbinden, Bruchbänder, Geradehalterkorsetts und Ausgleichungen
Korsetts nach Mass.
Frau Appelrath-Hallerbach
Bandagistin für Damen
Marsilstein 12. Fernspr. A 788.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 4. Novemb. 1916, nachmittags 3½ Uhr, sollen im Pfandlokale Marsilstein 28 in Cöln versteigert werden:
a) 1 Flügel (schwarz),
b) 1 Piano (schwarz),
c) 1 Piano in eichen,
d) 1 Vertiko, 1 Säulenspiegel mit Konsole,
e) 1 amerik. Schreibpult, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Geldschrank, 1 Kopierpresse, 1 Bücherschrank, 1 Uhr.

Fettin,
Gerichtsvollzieher in Cöln, bb
Ewaldistraße 8.

Zwangs-Versteigerung

Am 4. November 1916, nachmittags 4 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Marsilstein 28 versteigert werden:
1 Kachelofen, 1 Bild.

Otto,
Gerichtsvollzieher in Cöln. b

Tapezierer-Arbeiten werden zu äußerst billigen Preisen übernommen. Oskar Anderes, Neue Maastrichterstraße 18. Tel. B 1848. b

Hobelklingen, Rasiermesser auch beschäd., w. bill. geschliff. u. ganz abgez. Köln, Hildebrandpl. 1.

Kartell der christlichen Gewerkschaften von Köln.

Das Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamtes Herr Generalsekretär **Stegerwald** spricht **am Samstag, den 4. November, abends ½9 Uhr, im Saale des Fränkischen Hofes** an der Komödienstraße, über:

„Die Aufgaben des deutschen Volkes im dritten Kriegsjahr."

Wir geben uns die Ehre, zu dieser Versammlung, in der eine freie Aussprache stattfinden soll, hiermit die Kölner Bürgerschaft einzuladen. b

Der Vorstand des Kartells der christl. Gewerkschaften.

Städtischer Fischverkauf.

Die Stadt Cöln gibt an einschlägige Geschäfte zum Wiederverkauf

Prima fette Lachsheringe

Größe 5 60er in Kisten von 100 Stück ab.

Bestellungen werden bei der Städtischen Fischverkaufsstelle, Bischofsgartenstraße 16, angenommen.

Cöln, den 3. Nov. 1916. Der Oberbürgermeister.
J. V.: Adenauer. b

Neues aus Köln

Auf den Ehrenfriedhöfen

fanden zum Andenken an die im gegenwärtigen und den früheren Kriegen Gefallenen und an die hier verstorbenen Kameraden, nach einer vom Kreis-Kriegerverband Köln-Stadt geregelten Ordnung einheitliche Trauerkundgebungen statt, die in ihrer schlichten, herzlichen Art einen tiefen Eindruck machten. Ihren Mittelpunkt bildeten auf der linken Rheinseite die Feier in Melaten, auf der rechten Rheinseite die in Deutz.

Die Feier in Melaten.

Nach nebeldurchwebten und sturmdurchfurchten Regentagen ein Allerheiligentag, wie er uns lange nicht mehr beschieden gewesen. Schon sehr früh setzte der Massenverkehr auf der Aachenerstraße ein, der sich von Stunde zu Stunde verdichtete und gegen Mittag zu einer ungeheuren Menschenflut anschwoll, um erst abends langsam wieder abzuschwellen.

Um 10 Uhr vormittags sammeln sich vor dem alten Friedhof in Melaten die Altstadtvereine des Kreis-Kriegerverbandes. Unter den farbenfröhlichen Wahrzeichen der Kameradschaft die so manchen ruhmreichen Namen rheinischer Regimenter tragen, hängt der Trauerflor, und zu den Alten im schwarzen Rock und Zylinderhut mit den blitzenden Orden und Ehrenzeichen der Düppelstürmer, der Streiter von 1866 und 1870/71 gesellen sich gar viele Kameraden, die für den gegenwärtigen Krieg des Königs Rock wieder anziehen mußten, und nicht wenige von ihnen tragen das Ehrenkreuz von Eisen. Hunderte von Verwundeten aus den Kölner Lazaretten finden sich ein, viele mühsam an Krücken und Stöcken sich schleppend — es will eben keiner fehlen am Ehrentag der Toten. Zu einem dichten, wogenden Wald schließen sich die Fahnen zusammen, bei ihnen finden die Verwundeten ihren Ehrenplatz in dem lautlos und würdig sich ordnenden Zug, den die endlose Kolonne der alten Soldaten im Bürgerrock schließt.

Eine kleine Abordnung löst sich aus der Masse, um drüben in der Stadt der Toten am Denkstein der Krieger aus der großen Armee Napoleons I., an den Denkmälern von 1866 und 1870/71 und an den Franzosengräbern aus jener Zeit Kränze mit Widmungsschleifen niederzulegen. Tausende und Abertausende von Zuschauern stauen sich vor dem Tor und in den Anmarschwegen. Ein kurzer Kommandoruf läßt den gewaltigen Zug für einen Augenblick erstarren, ein zweiter bringt ihn in Fluß. Dumpf wirbeln die Trommeln, und leise spielt der Morgenwind mit den seidenen Fahnentüchern und Bändern.

Unter den flüsternden Baumriesen des altehrwürdigen Kölner Gottesackers setzt die Regimentsmusik der Ehr mit den ergreifenden Klängen des Chopinschen Trauermarsches ein. Ernst und feierlich bewegt sich der Zug durch die Anlagen, an den Kriegerdenkmälern vorbei, an denen bei den Widmungskränzen Ehrenposten die Wache halten. Auf dem Ehrenfriedhof harren die Familienangehörigen der toten Helden und eine Schar Verwundeter, die der Anstrengung des Marsches noch nicht gewachsen waren. Aus dem grünen Hag der Lorbeerbäume im Hintergrund hebt sich leuchtend weiß ein großes Kreuz von Birkenstämmen, an dem ein von der Stadt Köln gewidmeter Kranz mit rotweißer Schleife, die Toten ehrt. Dort bauen sich die Fahnen auf, und ringsum um die gleichmäßig mit Blumen geschmückten Gräberzeilen schließt sich die Menschenmauer der Trauergemeinde.

Feierlich erklingt die alte, schöne Weise: „Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen", ein leises Weinen und verhaltenes Schluchzen mischt sich in den Sang der Trompeten. Dann tritt der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Gottfried Brener, vor die Fahnen und spricht zu den Kameraden, die nun zum dritten Male seit dem Ausbruch des furchtbarsten aller Kriege, ihre althergebrachte Totenfeier halten. Herzlich und innig fließen seine Worte von Dank und Segen für die zur ewigen Heimat eingegangenen Kameraden, die mit ihrem Herzblut die Treue zu Kaiser und Reich besiegelt haben. Möge der Himmelsgruß, der strahlend über den Heldengräbern leuchte, eine Verheißung sein für den deutschen Sieg der Wahrheit und des Rechts und für den dauernden Frieden der Völker auf Erden. Die Toten aber könne man nicht besser ehren, als daß jeder ihnen nacheifere im opferwilligen Durchhalten. Einen mächtigen Lorbeerkranz legt der Redner als Gruß der Kameradschaft am Kreuz nieder, während die Musik den alten Choral Jesus, meine Zuversicht spielt. Feucht schimmert's aus den Augen der alten Krieger und auf den blassen Wangen der Verwundeten, und unter den wallenden Schleiern der Frauen rinnen die Tränen. Dumpf rollt der langsam abschwellende Ton der Trommel, über den Gräbern senken sich die Fahnen, und die Trompeten spielen das alte Soldatenlied Wir beten an die Macht der Liebe. Dann ordnet sich der Zug wieder, wie er gekommen, und rückt ab unter den feierlichen Klängen eines neuen, von Obermusikmeister Friedrich Karl Schmidt gesetzten Trauermarsches mit dem Trio: Ich hatt' einen Kameraden.

In ähnlicher Weise vollzogen sich die Gedächtnisfeiern der Kriegervereine auf dem Nord- und Südfriedhof, auf den Friedhöfen in Ehrenfeld, Nippes, Longerich, Kalk und Mülheim.

Der neue Deutzer Friedhof

wurde wohl seit seinem Bestehen nicht von so zahlreichen Menschenmassen besucht wie gestern. Schon am zeitigen Vormittag zogen viele Leidtragende dorthin, die letzte Hand zum Schmuck der Gräber ihrer Lieben anzulegen. Am Nachmittage aber kam es zu zeitweise allerstärkstem Andrang, so ganz besonders als die Vereine des Landes-Kriegerverbandes von Köln-Deutz zur Gedächtnisfeier vor dem Friedhofsportal antraten. Von hier zogen vollzählig vertreten der Deutzer Veteranen-Verein, der Deutzer Krieger-Verein, die Kriegerkameradschaft, der Krieger-Verein von der Zypen-Kolonie und der Kameradschaftliche Kriegerverein Humboldtkolonie, denen sich der Deutzer Männergesangverein anschloß, zum Ehrenfriedhof und nahmen in offenem Viereck Aufstellung. Zur Einleitung der Feier sang der Deutzer Männergesangverein Mendelssohns Beati mortui. Der Vorsitzende der Krieger-Kameradschaft, Hr. Karl Löllgen, rief in seiner Rede das Gedächtnis der gefallenen Kameraden wach und fand Worte heißen Dankes für ihr aufopferndes Heldentum. Im Namen des Kriegerverbandes legte er einen prächtigen Kranz an dem hochragenden Kreuze inmitten der Ehrengräber nieder. In diese Weihestimmung sang der Deutzer Männer-Gesangverein dann erstmalig einen eigens für die Feier von Wilhelm Neuen gedichteten und von seinem Dirigenten Heinrich Brach komponierten Chor: Allerseelen auf dem Ehrenfriedhof. Der seelenvolle Inhalt der Dichtung packte die Zuhörer in der ergreifend schönen Durchführung der Komposition mit dem der Dichtung frei angefügten Requiem aeternam. Dann klang noch das Lied vom guten Kameraden über die Kriegergräber und mit der Kranzniederlegung bei den Franzosengräbern schloß die Feier in würdiger Weise.

Der Ehrenfriedhof wie auch die übrigen Gräberfelder hatten durch den Friedhofverwalter trotz der durch den Krieg beschränkten Kräfte einen vornehm würdigen Schmuck erhalten. Auch der alte Friedhof an der Kaiser Straße hatte vor- wie nachmittags noch zahlreiche Besucher, die einen wohltuenden Eindruck von der Pflege der Anlage erhielten.

Melaten,

die heilige Friedensstatt, hat in diesen ernsten Tagen die Pforten weit geöffnet für die Hunderte und Tausende, die zu den Gräbern wallen, die sich in ihren efeuumsponnenen Mauern bergen.

Wie ein Blumengarten mutet diese sonst so ernste Stätte der Ruhe an. Die Sonne, die bald in Mittag steht, zaubert Metallglanz aus den Blättern der Bäume und Sträucher hervor. Wie leuchten die Kronen der Eichen, Ahorn, Linden! Am Hauptwege fesselt das sinnige Wallraf-Richartz-Denkmal den Beschauer. Es ist mit einem Kranze der Stadt Köln geschmückt. Prächtige Kränze und Blumengewinde zieren so manches Erbbegräbnis und Einzelgrab. Und Lichtlein sieht man auch hier und da in buntglasigen Laternchen schimmern.

An den Kriegerdenkmälern haben Vereine ihren Dankeszoll niedergelegt. Vorbeer geziemt den hier ehrend genannten Helden. Sie haben ihren tapferen gefallenen Kameraden eine weihevolle Totenfeier gehalten, all die Kriegervereine, die mit ihren kunstvollen, trauerumflorten Bannern und Fahnen daherziehen. „Ich hatt' einen Kameraden," so künden die wehmutsvollen Klänge der Musik. Zweihundert gute Kameraden schlummern auf dem „Heldenfriedhofe". Da ruhen sie in den Gräbern, die Dankbarkeit und Liebe mit Blumen und Kränzen geschmückt haben. Auf schlichtem Holzkreuz der Name des Tapferen, den das Grab birgt. Efeu, ein Sinnbild der Treue, rankt umher, und rote Chrysanthemen mildern allzu trauervolle Stimmung.

Das große Kreuz aus Birkenstämmen zu Häupten des Ehrenfriedhofes ziert ein prächtiger Lorbeerkranz. „Den tapfern Kriegern die dankbare Stadt Köln", steht auf den langen Seidenschleifen. Und jenseits des Kreuzes ruht auf dem Rasen ein mächtiges Eisernes Kreuz, aus schwarzen und weißen Blumen hergestellt. Es ist auch „Dem tapfern Krieger" gewidmet von den Kriegervereinen Deutschlands.

Von fern her tönt ein Lied, von einem Männerchor gesungen: „Wie sie so sanft ruh'n in den Gräbern." Da schleicht die Wehmut ins Herz, und man gedenkt dankesvoll der Unzähligen, die für uns ihr Leben geopfert haben. Dankeszoll bringt auch jene Schar junger Mädchen dar, die mit glockenhellen Stimmen ein tröstliches Lied singen. Waisenkinder, unter liebevoller Obhut von Vinzenzschwestern, sind es, die so die tapfern Helden ehren und für ihre Seelenruhe beten.

Auch die Klänge der Glocken finden ihren Weg zu der stillen Stadt der Toten. Und es ist, als ob jenes heilig-hehre Wort der geheimen Offenbarung erklinge: „Selig sind die Toten, die im Herrn sterben! Von nun an sollen sie ausruhen von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach."

Ein Hülfstag für die Kriegskinderspende. Sonntag, den 5. November, soll in Köln zum Besten der unter dem Protektorate der Frau Kronprinzessin stehenden Kriegskinderspende deutscher Frauen ein Spendentag stattfinden. Schüler und Schülerinnen der staatlichen, städtischen und privaten höheren Lehranstalten, der Mittelschulen und der Volksschulen haben sich in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und werden auf den Straßen und Plätzen der Stadt Postkarten mit dem Bilde der Kronprinzessin verkaufen. Hoffentlich finden die Karten zahlreiche Abnehmer, damit auch aus Köln dem Liebeswerk, das zu fördern für jedermann eine Ehrenpflicht ist, reiche Mittel zugeführt werden können. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur die für diesen wohltätigen Zweck bestimmten Postkarten mit dem Bilde der Kronprinzessin, und zwar zum Preise von 10 Pfg. verkauft werden dürfen.

Vollmachten der Güterempfänger in Köln. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund des § 78 Absatz 2 der Eisenbahn-Verkehrsordnung für die Uebertragung der Vollmachten, die bei den Güterabfertigungen in Köln-Bonntor, Köln-Ehrenfeld, Köln-Eifeltor, Köln-Gereon und Köln-Nippes, sowie bei der Eilgutabfertigung Köln-Gereon hinterlegt worden sind, jährlich zwei Termine, und zwar der 1. Januar und der 1. Juni festgesetzt worden sind. Die betreffenden Erklärungen müssen den Abfertigungen bis zum 20. Dezember bzw. 20. Mai jeden Jahres eingereicht werden. In der Zwischenzeit kann ein Wechsel der Spediteure nur ausnahmsweise — mit Genehmigung der Kgl. Eisenbahndirektion Köln — eintreten. Die Zurückziehung der Vollmachten und die Erteilung völlig neuer kann jederzeit erfolgen. Alle Vollmachten verlieren nach Ablauf von drei Jahren ihre Gültigkeit, wenn nicht die Vollmachtgeber den Abfertigungsstellen rechtzeitig die Erklärung zugehen lassen, daß die Vollmachten weiterbestehen sollen.

Aus Köln-Mülheim.

Volksverein für das kath. Deutschland, Ortsgruppe Köln-Mülheim. In einer großen vaterländischen Versammlung am Sonntag, 5. November, abends 7½ Uhr, bei Mack, Mülheimer Freiheit, **wird Hr. Generalsekretär A. Stegerwald,** Mitglied des Vorstandes des Kriegsernährungsamtes (Berlin), über brennende Tagesfragen sprechen. Der zweite Teil ist musikalisch-gesanglichen sowie rezitativen Darbietungen von Berufskünstlern vorbehalten.

Rokoko.

5) Roman von Oskar T. Schwerner.

2. Kapitel.

Zu den Leuten, die im Hause Mollows verkehrten, gehörte auch ein junger Journalist. Fred Morris war Reporter am Financial Courier; Hauptreporter sogar. Zwei-, dreimal in der Woche besuchte er Mollow, der in Wallstreet, der Straße der New Yorker Finanzwelt, selten zu sprechen war, in dessen Palast, um von ihm Nachrichten über die neuesten sozialen Transaktionen in der New Yorker Hochfinanz zu erfinden. Mollow mochte den lebhaften jungen Menschen gern, und viele Geschichten und Anekdoten waren in New York über den Verkehr der beiden im Umlauf. Besonders vergnügte man sich seinerzeit über das Erlebnis des Reporters, der zu Mollow gegangen war, um zu fragen, wie die chinesische Anleihe fortschreite. Mollow war gerade von einer kleinen Erholungsreise zurückgekommen.

„Ich bin wochenlang nicht in Wallstreet gewesen," meinte er lächelnd. „Ich weiß also wirklich nicht, wie es sich mit der chinesischen Anleihe verhält. Dagegen würde ich Ihnen, geehrter Herr Morris, sehr dankbar sein, wenn Sie mir alles, was Sie darüber erfahren, sofort mitteilen würden."

Was in allen Finanzkreisen lebhafte Heiterkeit erregte, da Mollow so ziemlich die ganze chinesische Anleihe selbst finanziert hatte.

Ethel kannte Morris durch seine häufigen Besuche natürlich recht gut und gar oft, wenn der Vater aus irgend welchem Grunde ein wenig härbeißig war, dann erbarmte sie sich des jungen Mannes, plauderte ein paar Worte mit ihm, reichte ihm wohl auch ein erfrischendes Glas Whisky, was zur Folge hatte, daß Morris sie in steigendem Maße schätzen lernte. Nun hatten Ethel und ihre Gesellschafterin einen Plan geschmiedet, wie sie mit Hülfe von Fred Morris den Dingen auf den Grund kommen wollten.

So geschah es, daß, als der Reporter wenige Tage später wieder im Mollowschen Hause vorsprach, ihn Anna, die ihn natürlich auch kannte, abfing, ehe er beim Millionär angemeldet werden konnte.

„Guten Tag, Herr Morris. Sie haben uns schon lange nicht besucht!"

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, das zu bemerken", meinte Morris geschmeichelt. „Uebrigens war es nicht meine Schuld. Sie können sich denken, daß ich keinen Gang lieber antrete, als den nach der zweiundsiebzigsten Straße."

„Das haben Sie sehr schön gesagt. Uebrigens habe ich einen Auftrag für Sie."

Und als Fred angenehm überrascht dreinblickte:

„Miß Ethel möchte Sie sprechen!"

Die Wangen des jungen Mannes röteten sich.

„Dienstag ist noch nie mein Glückstag gewesen. Jetzt aber muß ich einen roten Strich im Kalender machen."

Anna führte den jungen Mann in die Bibliothek, wo Ethel ihrer harrte.

„Sie müssen mir einen großen Gefallen tun, Mister Morris."

„Wenn es in menschlichen Kräften liegt, soll es geschehen."

„Es liegt in Ihren Kräften. Setzen Sie sich hin und hören Sie zu."

Als Morris sich gesetzt hatte, reichte Ethel ihm jenen Artikel aus ihrem Journal, der James Gilbert betraf.

„Lesen Sie dies sorgfältig durch!"

Aber Morris warf nur einen Blick darauf.

„Kenne ich auswendig. Betrifft unseren kommenden Gouverneur. Was hat's denn auf sich?"

Da beugte sich Ethel weit über ihren Sessel und legte ihre schlanke zarte Hand auf die Rechte des Mannes.

„Ich möchte wissen," sagte sie einfach, „weshalb dieser Mann mich heiraten will. Ob deshalb, weil er mich liebt, oder deshalb, weil er mein Geld braucht."

Morris wechselte die Farbe.

„Miß ... Miß Ethel, mit dieser Aufgabe betrauen Sie mich?!"

„Ich wüßte nicht, wen ich damit lieber betrauen würde."

„Und ich bin Ihnen dankbar; dankbarer als ich es Ihnen ausdrücken kann. Innerhalb vierundzwanzig Stunden sollen Sie Bescheid wissen. Ich, Fred Morris, verspreche es auf Ehrenwort."

Und sie schüttelten sich die Hände. Der Berichterstatter ging, um sich sofort ans Werk zu machen. Die wichtigsten Aufträge hätte er jetzt vernachlässigt, um die neue Aufgabe zu erfüllen, mit der Ethel Mollow ihn betraut hatte. Er meinte den glücklichsten Moment seines Lebens erlebt zu haben.

Genau vierundzwanzig Stunden später stand er wieder in der Bibliothek. Es erübrigt sich, das Gespräch zu wiederholen, das sich entspann. Es genügt zu sagen, daß Morris berichtete, Gilbert habe ihm persönlich zugestanden, daß er am liebsten nicht heiraten würde und es nur täte, um seine Wahl zum Gouverneur zu ermöglichen.

Sie ist ja ein reizendes Mädchen, hat er zu mir gesagt. Wenn ich schon heiraten muß, dann ist mir diese Ethel noch mit am liebsten. Aber meine Freiheit gebe ich doch ungern auf. Jedoch, was tut man nicht alles, um dem Vaterland zu dienen!

Und dabei hat er sarkastisch mit den Augen gezwinkert ... Mit dem, was ich Ihnen gesagt habe, Miß Ethel, begehe ich einen groben Vertrauensbruch, fügte Morris schwermütig hinzu. „Gilbert hat mir dies als einem Manne gesagt, dem er seit Jahren vertraut und den er seit Jahren mit Nachrichten versorgt. Sie dürfen deshalb nicht schlecht von mir denken, Miß Ethel. Einen solchen Vertrauensbruch zu begehen, war mir nur für Sie möglich."

Und Ethel hatte gerührt die Hand des Mannes gedrückt und ihm versprochen, ihm seiner Dienst nie zu vergessen. Dann war sie zu ihrem Vater gegangen, der gerade in seinem Arbeitszimmer seine Nachmittagsruhe hielt.

„Lieber Vater, auf ein Wort nur, bitte!"

„Ja, Ethel?"

„Ich möchte eine gerade Antwort auf eine gerade Frage, lieber Vater. Es ist nicht wahr, daß James Gilbert mich nur heiraten will, weil er Gouverneur von New York sein möchte und zur Erreichung seines Zweckes meines Geldes bedarf?"

„Du stellst die Sache etwas kraß hin, mein Kind."

„Also du bestreitest nicht, Vater! Nicht Liebe, sondern rein materielle Gründe haben den Mann zu seiner Werbung veranlaßt."

(Fortsetzung folgt.)

Verkauft Euren Goldschmuck
zu Gunsten der Reichsbank
beim Kölschen Boor, Gürzenichstrasse.

Stellen- u. Arbeitsnachweis des Kölner Local-Anzeigers.

Offene Stellen

Dreher
Schlosser
Schmiede
Modellschreiner
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Felten & Guilleaume Carlswerk
Aktien-Gesellschaft, Köln-Mülheim.
Persönliche Meldungen bei unserer Arbeiterzentrale Schanzenstraße 30. *7

Maurer und Hülfsarbeiter
sofort gesucht.
W. Hansen
Köln-Mülheim, Wallstraße 112. o*

1 tüchtiger militärfreier Betriebsschlosser und 1 tüchtiger militärfreier Schlosser für Werkzeuge und Einrichtungen
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.
Westdeutsche Gasgesellschaft m. b. H.
Abt. Metallwarenfabrik
Karthäuserwall 34. 1

Dreher u. Hilfsdreher
für Granatenbearbeitung sofort gesucht. 5*
Otto-Werke, A.-G., Köln-Klettenberg.

Tüchtige
Bauschlosser
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Cornelius Esser
Köln-Ehrenfeld, Leyendeckerstrasse. *5

Holz-Handlungsgehülfe
mit besten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Nur schriftliche Angebote an August Peters & Co. Köln-Mülheim. *1

Erfahrene
Telephonistin
zur Bedienung unserer Telephon-Zentrale
gesucht.
Ausführl. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten an
Felten & Guilleaume Carlswerk
Aktiengesellschaft, Köln-Mülheim.
Das Kuvert ist mit der Aufschrift „Angebot Telephonistin" zu versehen *7

Damen
zur Gewinnung von Abonnenten f. führ. Modezeitschrift, auch als Nebenerwerb geeignet, unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.
b5 Ullstein & Co, Hohestr. 111a.

Wagenführer
und
Schaffnerinnen
sucht
Mülheimer Kleinbahnen Akt.-Ges.
Köln-Mülheim. *5

Starker Lehrling
m. guter Schulbild für Eisenwarengesch. sofort gesucht.
Klimke, Nippes, Siebachstr. 39

Steindruck-Maschinenmeister
sofort gesucht.
Kraemer & van Elsberg
Bismarckstrasse 33. dd

Buchhalter,
militärfrei, auch Kriegsbeschädigter, der perfekt in Buchführung, Rechnungswesen, Korrespondenz, Maschinenschr. u. Stenographie wegen Einberufung des bisherigen gesucht. Handschr. Angebote an Rittergut Horbell bei Köln. *

Mehrere tüchtige
Maschinen- u. Ventilschlosser
für dauernd bei gutem Lohn gesucht. p*
RWE Vorgebirgszentrale
Knapsack, Bez. Köln.

1 Stocher
1 Kesselheizer
und mehrere
Arbeiter
für Gasrohr-Schweißofen sofort gesucht. d
Eisenröhrenwerk
Herbrandstraße 3–5.

Steindruck-Um- und Andrucker
sofort gesucht.
Kraemer & van Elsberg
Bismarckstrasse 33. dd

Junger, tüchtiger
Bäckergehülfe
bei hohem Lohn in dauernde leichte Stellung sof. gesucht.
Dampfbäckerei Weise,
Düsseldorf, Ratherstraße 21.

Bäckergeselle
militärfrei, auch Kriegsbeschädigter, der auch andere Arbeit mit verrichtet, da nicht jeden Tag gebacken wird, gesucht.
Rittergut Horbell b. Köln. *

Stallknecht
unverheirat. militärfrei, nücht. und zuverl., auch Kriegsbeschäd., zu Arbeitspferden gesucht. *
Rittergut Horbell b. Köln.

Arbeiter
gesucht
Oelwerke Stern-Sonneborn
Aktiengesellschaft
Luxemburgerstraße 150. *

Küfer gesucht.
Oelwerke Stern-Sonneborn
Aktiengesellschaft *
Luxemburgerstraße 150.

Arbeitsuchende Frauen und Mädchen
finden lohnende und dauernde Arbeit in einer Fabrik in der Nähe Kölns, wo sie gutes Mittag- und Abendessen, aber kein Nachtlogis erhalt. Abgabe von warmem Essen i. d. Mitternachtspause bei Nachtschicht) für die nächste Zeit vorgesehen. *2
Erste Wochenkarte von Köln zur Arbeitsstätte und zurück unentgeltlich. Nur sittlich einwandfreie Personen woll sich meld. bei Herrn Plum, Vogteistr. 37, 3. Et.

Wir suchen:
Mehrere flotte Stenotypistinnen, mehrere Buchhalterinnen, teils abschlußsicher, Verkäuferinnen für Kurz-, Woll- oder Lederwaren, zwei Kontoristinnen für nach Sedan, anfangs drei Mark täglich und freie Kost mit Wohnung.
Stellennachweis für kaufm. Angestellte, 1b
Städt. Wohlfahrtshaus,
Mauritiuswall 66 zweiter St.

Tüchtige, zuverlässige
Putzfrau gesucht.
Bewerberinnen müssen sich durch Zeugn. ausweisen können.
C. Leschen & Co.
Köln-Nippes, Geldernstr. 46.*

Einfaches, saub. Mädchen
für alle Hausarbeit für Privathaushalt gesucht.
Kyffhäuserstraße 41,
C. Esser. b

Perfekte **Buschneiderin**
für sofort oder später sucht
Frankfurter Schirmfabrik
Ernst Graeutcke.

2 tücht. Verkäuferinnen f. d. Monat Dez. z. Aush. ges. Schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspr. Froebelh. M. Weiden, Martinstr. 37

Stellengesuche

Buchführung kaufm. Arbeiten
Aelt. langj. Buchh. gr. Firma empf. sich für kürz. oder länz. Zeitdauer. Off. unt. B 803 an die 2 Gesch. d. Bl., Breitestr. 85. b

Ein kath. ält. bess. Fräulein, im Nähen sowie Kü e erfahren, such. Stelle. Is stütze od. in kl. Haushalt, a. auf d. Lande. Magda ena Rademacher Deutz, Arminiusstraße 18, II. b

Arbeitsgesuche

Zuverl. Mädchen
sucht noch einige Kunden zum Ausbessern der Wäsche usw.
El. Zöller, Köln, Werderst. 13 b

Kürschnerin
übernimmt Pelzreparaturen.
G. Kuntz, Blaubach 84, 1 Etg.

Der
Fernsprech-Automat
im Freisaal
der Kölnischen Volkszeitung
und das
Kölner Local-Anzeigers
Marzellenstraße 37
kann von jedermann gegen Einwurf von 10 Pfg. zu Gesprächen im Stadtgebiet Köln benutzt werden.
Verzeichnis der Fernsprechanschlüsse liegt auf.

Zu vermieten

Herrschaftliche Wohnungen
von 4, 5 u. mehr Zimmern äußerst preiswert zu vermieten.
Näheres F. Müller,
Hansahaus 3. 16.
Tel. A 7327. *

Ursulastr. 13
Hinterhaus, 2 Zimmer zu vermieten. Bescheid
Fritz Keldenich,
Mohrenstraße 39

Rheinaustrasse 10,
vollständig renovierte 1. Etage, 7 Räume, schöne Diele und Zubehör, preisw. zu vermieten. Davon 1 Zimmer par erre, geeignet für Büro. Bescheid daselbst 2 Etage.

Ursulastr. 13
1. Etage
3 Zimmer, Küche u. Mansarde zu vermieten. Bescheid
Fritz Keltenich Mohrenstr. 39

Jakordenstr. 14
1. Et. 3 helle Büroräume m. Zentralheiz., elektr. Licht, Fernspr., alle Bequemi. sof. z. v. Besch. bei

Klettenberg
Petersbergstraße 93
am Klettenbergpark, 1. u. 2. Et. je 6 Z., K., einger. Bad sof. z. v.

Nippes,
Lenbachstr. 8, a. der Joseph kirche, Un erh. 3 Zim., K., all. Bequeml. sof. zu verm. d. Fr. Fey, Nippes, Schillstr. 2.

Gereonswall 69
2. Et. 4 Zim., 1 K., 1 Mans. gr. Lagerkeller und Lagerräume sof. zu vermieten.

Nippes.
Schwerinstraße 1b, an der St. Bonifat.-Kirche, 1. Et., abg. 4 Zimmer 1 K. sofort zu verm.

Zollstock.
Kalscheuerweg 33, sch. ab eichl. Mans.-Wohnung, 3 Z. sofort zu vermieten.

Alexianerstr. 29
Unterhaus, 2 Z., K. mit Lager u. Werkstätte sof. z. v. d. Fr. Fey, Nippes, Schillstraße 2.

Zollstock
Kalscheuerweg 31, 1. Etg. sch. abgeschl. Wohnung 3 u. 4 Zimm. sof. zu vermieten.

Klettenberg
Petersbergstr. 95, abg. 3. Et., 3 Z. sofort zu verm.

Thiebaldsgasse 10-12
2. Et., 2 Zimmer, 2 Mans. sof. zu vermieten.

Ehrenfeld.
Venloerstr. 217 helle Werkstatträume sofort zu vermieten.

Ritterstraße 11
1. Etage 2 Zimmer u. 2 Mans. sofort zu vermieten.

Luxemburgerstr. 44
3. Etage 5 Zim., Küche sofort zu vermieten.

Nippes, Rohlstr. 26
3 K. Zimmer, abgeschl., mit Gas zu vermieten. Preis 25 M.

Kleine Küche u. Zimmer auf 1. abgeschl. Etage zu verm. Zülpicherstraße 20.

3 Zimm. u. 2 Mans.-Zim. zu verm. Apostelnstraße 21.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Apostelnstraße 21. b

Ein schön. leeres Zimmer hrtzw. 3. Etage Steinstraße 8.

Unterricht

Kath. Priester ert. Unterr. in Lat., Griech., Franz., Engl., Holl. Off. u. B 810 an die 2. Gesch. d. Bl., Breitestr. 85. b

Erfahrener Einjähr. u. Nachh. a. Kl. bei Frz. Engl., Math. mon. 18 M. Off. u. B 813 an Breitestr. 85. b

Verloren-Gefunden

Junge verl. gest. abd. v. Genterstr. b. Schilderg. schw. Pers.-Kraw. G. g. Bel. abzug. Genterstr. 35, III

Zu verkaufen

Wohnhaus.
Direkt am gutbebauten Kreisort, schöne Lage, ganz in der Nähe viel Wald, 10 Min. vom Hauptbahnhof, schönes Haus 11 Z. m., Veranda, 3 Gärten am Hause, alles Bauplätze, versetzungshalber preisw. zu verk. Franko Offerte unter C 269 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. *1

Alaska-Fuchs
groß. Muff und Pelz, Tierform die Felle und Verarbeitung aus Seide, nur 90 ₰, auch einzeln.
Zülpicherplatz 15.

Gasofen zu verkaufen. Sammelmerstr. 16, 2. Et. zwischen 12–4 Uhr.

Solides 2-Etagen-Haus
pro Etage 5 Räume abgeschl. in Köln-Ehrenfeld zu verkaufen. Off. u. L. 100 a. d. Haupts. Ehrenfeld, Körnerstraße 5.

7 Hirschgeweihe,
garantiert schädelecht, 6 und 8 Ender, wandfertig verkauft mit Nachnahme und Verpackung für M. 30.– F. W. Stark.
Markneukirchen in Sachsen

Metallbetten
Holzrahmenmatr., Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th. *

Echter Skunks
Muff, auf Seide verarbeit., hoch modern, spottbill zu verkaufen
Zülpicherplatz 15.

Antag. Plauhags-Garnitur hochfleg., neu, spottb. abzugeb. Genterstr. 5, 2. Stock. b

Gut erh. Kinderwagen
u. Kind rbeitstelle billig z. verk. Am Kümpchenshof 15 (Hanfapf.)

Schl. gebr. Bett, Ofen, Chaiselongue und Waschkommode zu verkaufen.
Kreselbergstr. 47, Hochp.

Kaufgesuche

Leistenbohrbank
zu kaufen gesucht.
Carl Gray, Stahlwaarenfabrik,
Ohligs, Fernspr. 39.

Gebrauchte
Sektkorke
nur von 1/1 Flaschen gut aufgegangen, in sauberem, guten Zustande, unzerbrochen und unzerschnitten, gleichviel welcher Marke, kauft zum Preise von
10 Pfg.
das Stück bei freier Zusendung, Kasse sofort nach Erhalt., Korke aus zwei oder mehreren Teilen zusammengeklebt und solche von Flaschen werden nicht vergütet. pb
Alois Hamacher, Köln
Weichserhof 19.

Spiralbohrer
mit konischem Schaft, 18 mm, 21 mm, 24 mm Durchmesser, billig zu kaufen gesucht. p*
Angebote an
Ch. Lamaine,
Köln-Mülheim.

Säcke
aller Art, auch zerrissene, sowie
Spelt
kaufe zu höchsten Preisen, auch von Händler; auf Wunsch komme auch auswärts. 2
Dr. otter, Moselstraße 24, hpt.

Vereinsbühne sucht guterhalt. Pagen- u. Marquisanzug, Gr. 36, z. kauf. Josephstr. 27.

Gebrauchte starke
Kisten
für 100–300 Kilogramm Inhalt zu kaufen gesucht.
Oelwerke Stern-Sonneborn, Aktiengesellschaft, Luxemburgerstraße 150. *

1 Klavier gegen bar gesucht oder
1 Harmonium.
Hansaring 49, Unterhaus.

Piano wenn auch stimmbedürftig. Ang. unter B 805 Breitestr. 85 b

Silber, Juwelen, Gamben
k. z. h. Pr. Friesenstr. 55, Hofter

Tiermarkt

Harz. Kanarien-Edelroll.
mit wunderbar. Touren, Tag- und Lichtfänger, in großer Auswahl u. jeder Preislage. Pr. Papageien- und Vogelfutter. bi
Jean Kämmerling
Herzogstraße 9.

Eine hochtragende
Kuh
zu verkaufen. Rondorf 32b. c

Einige schöne halbwüchsige
Schweine
preiswert abzugeben. b
Mengersdorf, Wendelinstr. 61.

Kaninchen zu verkauf.
Ehrenfeld, Förstersir. 20, 1. Et. r.

Viermarkts-Anzeigen hatten oft im LA sofort Erfolg!

Vermischtes

Elektr. Kocher u. Bügeleisen „Fön"- u. Sanax-App. werd. prompt repariert.
B. Müller, Ehrenstr. 68.
Spezialgesch. für Elektrotechnik

5000 M.
1. Hypothek, nur von Selbstgeber auf gutes Objekt im Landkreise Köln gesucht.
Off. u. 1062 an die Gesch. d. Bl.

Seidene Damen-Jackett-Plüsche und Sammete
in allergrösster Auswahl, als:
Velours du Nord, Seiden-Seal, Seiden-Otter, Seiden-Fell
Maulwurf, Breitschwanz, Astrachan
Persianer-Krimmer, Eisbär
Velours du Nord-Damassés, Velours du Nord-Brokat
In Kostüm- und Blusen-Sammeten das Neueste der grossen Sammet-Mode.
Reichste Farbenwahl, billigste Preise. *1
Sammethaus Schmidt, Königl. Hofl. Köln, Waidmarkt 18
Bitte genau auf Firma Schmidt zu achten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 2 Uhr unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Heinrich Peil

Maria geb. Beckers

nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der h. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Köln, Wesel, Merzig a. Saar, Hagenau i. Els., Bochum, westl. Kriegsschauplatz, den 2. November 1916.

Die feierlichen Exequien finden statt Montag, den 6. November, morgens 10 Uhr, in der Pfarrkirche Groß St. Martin; daran anschließend um 11 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause Zollstraße 4a nach Melaten.

Es wird höflichst gebeten, von Kondolenzbesuchen gütigst Abstand nehmen zu wollen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten. r

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwochmorgen ½6 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Johann Urbach

Werkmeister

nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den h. Sterbesakramenten, im 78. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Köln-Deutz, Köln, Köln-Nippes, Köln-Kalk, Münster (Westfalen) den 1. November 1916.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. November, nachmittags ½3 Uhr vom Deutzer Hospital aus.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, den 4. November, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Köln-Deutz. 2

Am 26 September 1916 starb in Feindesland den Heldentod unser Mitglied

Herr Josef Klein

Musketier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 26. 2*

Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten.

Am Sonntag, den 5. November wird um 11½ Uhr die h. Messe für den Verstorbenen in unserer Pfarrkirche geopfert, und bitten wir unsere Mitglieder um ein frommes Gedenken.

K. k. V. Köln-Süiz-Klettenberg.

Kath. Arbeiter-Verein Cöln-West.

In den schweren Kämpfen für Kaiser und Reich opferte sein Leben unser liebes, treues Mitglied

Herr Peter Krings.

Er starb am 22. Okt., kurz nach der Rückkehr aus dem Heimatsurlaub. In Dankbarkeit wollen wir seiner im Gebete gedenken.

Jos. Roelen, Pr.

Seitens des Vereins wird eine h. Messe für den Dahingeschiedenen dargebracht am Sonntag, den 12. November, 11½ Uhr in St. Aposteln. 1B

Spezial-Abteilung für

Trauer-Ausstattung.

Schw. garn. Taillenkleider, Jackenkleid. Blusen, Kostümröcke, Hüte u. Schleier

W. Krauss-Seidenfaden G. m. b. H.

Köln, Marsplatz 7-9, Ecke Altermarkt. Tel. A 1626. 2*

Das

Sechswochenamt

für den verstorbenen Herrn

Ludwig Brands

findet statt am Dienstag, den 7. November, morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche Herz-Jesu, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. cb

---

Leinöl-, Firnis-Ersatz

Ia. Ware, für Innen- u. Außenanstriche, pro Kilo 3.20 ℳ b5

Kölnischer Oel-Import

Josef Knein, Sallerring 20.

Sohlenschoner

aus Leder b

100 Stück		Mk. 1.40
1000	„	„ 13.50
100	„	„ 1.60
1000	„	„ 15.50

Plogge, Steinweg 20

Flora

Täglich 3½ Uhr

Konzert

Eintritt 50 ₰

Kölner Eifelverein

E. V.

Vereinslokal: Kränkel Marktstr. 24.

Vereinsabend Freitag 8½ Uhr.

Sonntag, den 5. November 1916

Abfahrt: Köln-Deutz 7.19 Uhr. S. K. Hoffnungstal.

Wand.: Hoffnungstal, Durbusch, Henrath, Agacrial, Raatbachtal, Overath, Hoffnungstal, 26 km. Rucksackverpflegung. r

---

Tapeten

Bitte bei Bedarf mein Sonderangebot von neuen Tapeten in der Bürgerstr. 22 gefl. zu beachten. *g

C. Niederstein

Bürgerstr. 22-24, Ecke Altermarkt.

Kapitalien werden zweckmäßig und erfolgsicher im Local-Anzeiger veröffentlicht.

Kölner M.-G.-V. Polyhymnia

E. V.

Inhaber der grossen goldenen Kaiser-Medaille gegr. 1851

Dirigent: Herr Musikdirektor **Karl Niemann**

Sonntag, den 5. November, abends 8 Uhr, im grossen Festsale der Lesegesellschaft (Langgasse)

Wohltätigkeits-Konzert

für die Kölner Kriegswaisen-Beseherung durch Vermittlung des **Kölschen Boor in Eisen.**



Mitwirkende:

Fräul. **Angèle Vidron** (Sopran) von der Kölner Oper

Herr **Prof. Andreas Moers** (Tenor) Kammersänger aus Düsseldorf

Herr **van den Berg** (Geige)

Herr **Jos. Zimmer** (Klavier) Kapellmeister vom Stadttheater Koblenz.

Karten 3, 2, 1 ℳ erhältlich bei Karl Carstensen, Im Laach 13, J. B. Hackenbroich, Benesisstr., Ecke Mittelstraße, J. Moers Tillmann), Gertrudenstraße 14, und Geschäftsstelle des Kölner Bauer. 7rB

Palast-Theater

vormals **SCALA-CINEMA**

Herzogstraße 9 **Köln** Telephon A 6227.

Heute Uraufführung

der dritte Film der neuen Hedda-Vernon-Serie 1916/17

Alleiniges Erstaufführungsrecht für ganz Köln.



Alleiniges Erstaufführungsrecht für ganz Köln.

Grossartige Szenerien.

Ein Maskenspiel der Liebe

Großer Film-Roman in 4 Abteilungen.

In den Hauptrollen:

Hedda Vernon

die beliebte Kölner Kinokünstlerin

Erich Kaiser Titz

der berühmte Hofschauspieler

Wunderbare Ausstattungen.

Die reizende Handlung, die herrliche Ausstattung, und die blendende Szenerie in Verbindung mit dem großartigen Zusammenspiel der unübertroffenen Filmkünstler Hedda Vernon und Hofschauspieler Erich Kaiser Titz machen dieses Filmwerk zu einem hervorragenden kinematographischen Ereignis.

Aufführungen 3½, 5½, 7½, 9½ Uhr.

Spieldauer ca. 1¼ Stunden.

Verstärktes Orchester - Eigene Musikzusammenstellung

Erstmalige Vorführung in Köln

Vor und nach diesen Aufführungen der neue Spielplan Dauer- und Monatskarten haben keine Gültigkeit.

Unsere Soldaten erkennen

sogar unaufgefordert an, daß ihre Frauen und sonstigen Angehörigen wirklich gut bei uns bedient werden und besonders billig: Hüte, Formen, Federn, Blumen; Felle, Schweifchen und Köpfe zu Pelzwerk; Samte, Velvets, Seidenplüsch; Seidenstoffe und -Bänder, Spitzen, Kurz- und Besatzwaren aller Art kaufen. — Ein Versuch überzeugt auch Sie. d*

Elberfelder Spitzenlager, Eigelstein 43.

Vereinigte Stadttheater.

Opernhaus:

Heute, Freitag: **Ein Maskenball.** — Anfang 7½ Uhr.

Samstag, den 4. November 1916

Zigeunerliebe.

Romantische Operette in 2 Akten von Franz Lehar.

Spielleitung: Direktor Hofrat Fritz Rémond.

Musikalische Leitung: Walter Gaer ner.

Mitwirkende: Damen: (Goritza) Geißler, (Jolan) Wolter (Juleka) Welden, (Ilona) Faßbinder, (Rixen) Laumer, Saleska, Piorkowski; Herren: (Dragotin) Robert, (Jonel) Wolf, (Kajetan) Clemens, (Josiic) Winckelshoff, Lindlar

Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 10 Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge, Balkon, Parkettloge 6,00 M., 1. Parkett 5.10 M., — 1. Rang, 1. Rang Mitte und 2. Parkett 3,95 M., — 2. Rang Mitte (erste und zweite Reihe) 2,40 M., — 2. Rang Mitte (hintere Reihen) 1,70 M. 2. Rang Seite (erste Reihe) 2,40 M. — 2. Rang Seite (hintere Reihe) und Parterre 1,70 M. einschließlich der städt. Billettsteuer und Garderobegebühr. — Galerie 0,75 M.

Gutscheine haben Gültigkeit mit einer Zuschlagszahlung.

Auf die Vorverkaufsstellen (siehe tägl. Theaterzettel) wird besonders hingewiesen.

Sonntag, den 5. November 1916 — Anfang 7 Uhr

2. Abonnements-Vorstellung

Faust und Margarete.

Oper in 5 Aufzügen von Charles Gounod.

Schauspielhaus:

Samstag, den 4. November 1916

Könige.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Hans Müller.

Spielleitung: Georg Kiesau.

Mitwirkende: Damen: (Mechtild) Becker, (Elisabeth) Schönfeld (Walter) Landen; Herren: (Ludwig) Gode, (Friedrich von Oesterreich) Aßmann, (Graf Friedrich) Eggerth, Würthenberger, Korth, Majewski, Wolffgram, Turrian, Willi, Diehl, Nitzgen, Froitzheim, Rutkowsky.

Anfang 8 Uhr. Ende ungefähr 10¾ Uhr.

Preise der Plätze: Balkon, Balkonloge, Parkettloge 3,60 M. — 1. Parkett 2,60 M. — 1. Rang, 1. Rang Mittelloge u. 2. Parkett 1.25 M. — 2. Rang und Parterre 0,95 M. einschl. der städt. Billettsteuer und Garderobegebühr. — Galerie 0.40 M.

Auf die Vorverkaufsstellen (siehe tägl. Theaterzettel) wird besonders hingewiesen.

Sonntag, den 5. November 1916. — Nachm. 3 Uhr

Kater Lampe.

Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow.

Abends 8 Uhr:

Rose Bernd.

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

---

4 geistliche Musikaufführungen

in der Lutherkirche am Wormser Platz, an den Sonntagen (abends 6 Uhr):

5. Novbr. 1916: Bachabend,
17. Dezbr. 1916: Weihnachts-Konzert,
21. Januar 1917: Zeitgenössischer Abend,
11. März 1917: Passions-Abend.

—— Mitwirkende: ——

Die Damen **C. Lacusille, J. Kuhl-Dahlmann, C. Valnor, R. Quaing**; die Herren Prof. **Bram Eldering**, Konzertmeister **Thalau, E. Wehsener, A. Vorster, E. Everts, F. Schmidt**, sowie Herren des **Kölner M.-G.-V.**

Leitung: **P. Mania.**

Gesamtkarten für alle vier Abende 3 ℳ, Einzelkarten 1 ℳ durch Tonger (Am Hof), Koenemann (Rudolfplatz 4), Küster Klein (Rolandstraße 86). p

---

Paramenten-Vereinen

empfehlen eine große Auswahl in ca. 110×130cm groß. Resten v.

Seidendamasten und Brokaten

zu billigen Preisen. bp

Heinr. Roesberg, Nachf., G. m. b. H., Köln, Glockengasse 2.

Millowitsch-THEATER

SCHILDERGASSE 62-68 FERNRUF B 9123

Heute Freitag, den 3. cr., abends 8¼ Uhr:

„Das Glücksmädel."

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Reimann und Otto Schwartz. b*

Musik von Otto Schwartz.

ROSENHOF

Unterhaltungs-Weinhaus

Hohestraße 9 Telefon A 2219

Täglich **5 Uhr Tee**

Heitere Dämmerstunde im Rosenhof

Musik- und Künstler-Vorträge

Vorzügliche Feinkostküche

Geöffnet von 5 bis 12 Uhr ununterbrochen.